

**Berungspreis:**  
Für Dresden vierteljährlich 1 Mark 50 Pf., bei  
den Kaiserl. deutschen Postanstalten viertel-  
jährlich 2 Mark; außerhalb des deutschen Reiches  
tritt Post- und Stempelschlag hinzu.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

**Ankündigunggebühren:**  
Für den Raum einer gespaltenen kleinen  
Schrift 20 Pf. Unter "Eingesandt" das Jahr 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernstaatsz. entsprechend.

**Erschienen:**  
Täglich mit Ausnahme des Sonn- u. Feiertage abends.  
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

## Amtlicher Teil.

Dresden, 19. Juli. Mit Allerhöchster Genehmigung ist dem Oberlehrer am Realgymnasium in Freiberg, Otto Julius Schreyer, der Titel „Professor“ verliehen worden.

Dresden, 30. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht dem Finanzcalculator a. D. Carl Heinrich Lang das Verdienstkreuz zu verleihen.

## Nichtamtlicher Teil.

### Telegraphische Nachrichten.

Madrid, 4. August. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die schwedende Schulde beträgt jetzt fast 470 Millionen Pesetas. Die Schulde hat seit Juli um beinahe 5 Millionen zugenommen.

St. Petersburg, 4. August. (Tel. d. Dresden. Journ.) Gegenüber der Nachricht, Kaiser Wilhelm werde während seiner diesmaligen Anwesenheit in Russland nicht nach Peterhof kommen, wird zuverlässig versichert, dieselbe sei unbegründet. Kaiser Wilhelm trifft am 24. August in Peterhof ein und wird dabeiß drei Tage verweilen. Die Rückreise erfolgt voraussichtlich am 26. August auf dem Seeweg.

London, 4. August. (Tel. d. Dresden. Journ.) Kaiser Wilhelm ist an Bord der „Hohenzollern“ gestern abend 10 Uhr in der Bucht von Dover angekommen. Der Salut der deutschen Kriegsschiffe wurde von den Strandbatterien erwidert. Der deutsche Botschafter, Graf Haffkelt, begab sich mit dem deutschen Marineattaché an Bord der „Hohenzollern“. Heute früh wurde mit dem Geschwader die Fahrt nach der Insel Wight fortgesetzt. Die Landung in Ostewes erfolgte vormittags.

Dresden, 4. August.

### Kaiser Wilhelm in England.

Gegenwart weilt Kaiser Wilhelm als Guest seiner erlangten Großmutter, der Königin Victoria von England, auf der Insel Wight. Es ist der zweite Besuch, den der deutsche Kaiser seit seiner Thronbesteigung dem vertraulichsten Hofe von St. James macht. Gegen vor Jahresfrist, am 2. August 1889, war es, dass Kaiser Wilhelm englischen Boden betrat, um der britischen Königin seinen Austrittsbesuch zu machen und der Welt dadurch zu zeigen, dass er auf die Freundschaft mit England keinen geringeren Wert legt, als auf das gute Einvernehmen mit den übrigen festländischen Großmächten Europas. Schon bei diesem ersten Besuch des deutschen Kaisers wurde in der deutschen sowohl als auch in der englischen Presse der Überzeugung Ausdruck gegeben, dass dieselbe dazu dienen solle, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden stammverwandten Nationen zu festigen und zu stärken. Wie richtig und wohlbegründet diese Ausfassung war, ist seitdem durch den Gang der Ereignisse vollaus bestätigt worden. Die Beziehungen Deutschlands zu dem mehrheitlichsten Interesse sind im Laufe des verflossenen Jahres die deutbar befestigt worden. In einer der wichtigsten, die Interessen der beiden Länder berührenden Angelegenheiten, der österreichischen Frage, ist auf dem Wege gültiger Vereinbarung die völle Übereinstimmung erzielt worden, und wenn auch vielfach Stimmen laut geworden sind, welche der Meinung Ausdruck geben, dass Deutschland bei dem österreichischen Abkommen zu kurz gekommen sei, so beginnt sich doch neuerdings mehr und mehr die Überzeugung Boden zu brechen, dass die durch die

englische Freundschaft gewonnene Kräftigung unserer Stellung in Europa wertvoll genug ist, um die in Schottland gebrochenen Ufer zu reffsicherigen.

Diese extrareale Thaltheile der bestätigten deutsch-englischen Freundschaft aller Welt vor Augen zu führen und alle Schatten zu verschwinden, welche eine Erkrankung dieser Freundschaft herbeizuführen geeignet wären, dazu ist der diesmalige Besuch Kaiser Wilhelms am englischen Hofe bestimmt. In diesem Momente allein liegt die politische Bedeutung der Englandsfahrt des Kaisers. Jede weitergehende Annahme muss als völlig ausgeschlossen erscheinen und namentlich ist der Gedanke abzuweisen, es werde beabsichtigt, das mehrheitliche Albion zum Anschluss an den mittel-europäischen Kreislauf zu bestimmen. Das eine derartige politische Bedeutung der Kaiserreise nicht innerwohn, ist schon aus dem Programme der in Aussicht genommenen Feierlichkeiten zu schließen. Doch bemüht man die Begegnung in ausgesprochener Weise den Charakter eines Familienbesuches. Kaiser Wilhelm wird die vier Tage seines Aufenthaltes auf der Insel Wight nur zu einigen kleineren Wasserläufen in Begleitung seines Chefs, des Prinzen von Wales, befreien. Der anfangs geplante Ausflug nach Schottland unterbleibt, ebenso unterbleibt man größere militärische und maritime Schauanstellungen, wie solche im vorigen Jahre stattfanden. Der kaiserliche Guest will den größten Teil der Zeit, die er in England zu verbringen gedenkt, seiner hochbetagten Großmutter widmen, die bekanntlich für ihren erlauchten Enkel eine besondere Zuneigung hegt.

Trotz dieses familialen Charakters aber, den die Reise trägt, darf mit Bestimmtheit angenommen werden, dass sie den guten Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien noch verstärken und das bestätigen wird, was ähnlich des deutsch-englischen Abkommen bezüglich Staatsfeinds von beiden Seiten in feierlicher Weise hervorgehoben wurde. Dass man auch in England die gleiche Erwartung hegt, geht aus dem warmen Tone hervor, in welchem die englische Presse das Oberhaupt des deutschen Reiches begrüßt. Einmütig heben die Blätter den hohen Wert hervor, den man in England auf die deutsche Freundschaft legt, und geben ihrer Gemüthsbewegung darüber Ausdruck, dass das Zusammengehen beider Mächte, welches eine weitere Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bedeute, als gefestigt angesehen werden könne. Diese Sympathiebegabenheiten der englischen Nation müssen jeden wahren deutschen Patrioten aufs angenehmste beruhigen, und bei dem Einflusse, den die öffentliche Meinung in England auf den Gang der Politik ausübt, kann das Vertrauen auf die Ruhe und den Frieden des Weltalls durch sie nur gesteigert werden.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 4. August. Der Präsident des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums v. Berlepsch ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

\* Berlin, 3. August. Über die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Ostende wird der „R. Allg. Zeit.“ aus Wilhelmshaven geschrieben:

In Bord der Kaiser Yacht „Hohenzollern“ begann es schon in aller Frühe leicht zu werden und bald sah man kleine Rauchwolken aus den Schornsteinen emporsteigen, ein Zeichen, dass die Reise in Tägigkeit gegeht wurde. Rauch aus dem Kielholz eingeschlossen, wurde mit dem Verfolgen der Kaiserjacht vor der Sonnenzeit noch der Schatten des neuen Tages, von wo aus die Wacht erfolgen sollte, begonnen. Der Kaiser stand während des Verfolgens auf dem Kommandobrücke. Beim Passieren des Pontons brachen die Mannschaften der Torpedobootsdivision ihrem Kaiser ein Hurrá. Die Kaiserjacht hat durch den neuen Antrieb ein sehr verschiedenes Ruhigkeitsdrama. Das Schiff ist durchgängig weiß gestrichen und zeigt am

„Mit lauter Nachsinnieren vergeh' ich ganz auf's Schlafengeln.“ murmelte sie und stand auf. „Jetzt weiß' ich aber machen, dass ich in meinen Kreister komme.“ „Is die höchste Zeit.“

In dem Augenblicke aber, als Wiede eben in die Hütte treten wollte, sprangen plötzlich um eine Ecke derselben zwei vermummte Männer, und das entsetzte Mädchen, das in der ersten Überraschung weder einen Schrei ausschüttete, noch sich zur Wehr setzen konnte, fühlte sich bei den Armen ergreifen und zu Boden gerissen. Nun versuchten die Vermummten, sie zu binden und ihr einen schon bereit gehaltenen Knebel in den Mund zu zwängen. Aber das sollte ihnen nicht so leicht gelingen, denn das lächelnde Entzücken war bereits wieder von dem Mädchen gewichen und mit der Kraft der Verzweiflung wöhnte sie sich gegen die Angriffe der Vermummten, gelende Hinterher damit austreibend. Erstickt über den fräsigsten Widerstand, rangen die beiden Vermummten mit dem schwachen Mädchen, als die Schurken fühlten, dass der Widerstand des erschöpften Mädchens schwächer wurde, verdoppelten sie ihre Anstrengungen.

„Donald! Donald!“ schrie Wiede in Tobesangst. „Heilige Muttergottes, scha' mir a Hiff!“ Da zuckte ein Blitz vom Waldestande herüber und der scharfe Strahl einer Büchse schredete die Nacht aus ihrem Schlummer empor. Mit einem wilden Fluch taumelte einer der Vermummten empor und griff knirschend an seinen Arm. Sein Spieghelle ließ das Mädchen ebenfalls los und einige Augenblicke später verschwanden die beiden, gewandt dem Jäger, der ihnen den Weg zu verlegen suchte, ausweichend, in dem nahen Gehölz. Oswald aber verfolgte die fliehenden

Er zog das Mädchen noch einmal liebkosend an sich und entfernte sich dann mit jögernden Schritten.

Wiede setzte sich wieder auf die Bank und folgte ihm mit den Blicken, bis er im Waldestande verschwunden war. Geroume Zeit lag sie noch vor der Hütte, in dieses Nachdenken versunken und fuhr erst aus demselben empor, als der Nachtwind sich stärker erhob und murmelnd um die Hütte strich.

englische Freundschaft gewonnene Kräftigung unserer Stellung in Europa wertvoll genug ist, um die in Schottland gebrochenen Ufer zu reffsicherigen.

Dies extrareale Thaltheile der bestätigten deutsch-englischen Freundschaft aller Welt vor Augen zu führen und alle Schatten zu verschwinden, welche eine Erkrankung dieser Freundschaft herbeizuführen geeignet wären, dazu ist der diesmalige Besuch Kaiser Wilhelms am englischen Hofe bestimmt. In diesem Momente allein liegt die politische Bedeutung der Englandsfahrt des Kaisers. Jede weitergehende Annahme muss als völlig ausgeschlossen erscheinen und namentlich ist der Gedanke abzuweisen, es werde beabsichtigt, das mehrheitliche Albion zum Anschluss an den mittel-europäischen Kreislauf zu bestimmen. Das eine derartige politische Bedeutung der Kaiserreise nicht innerwohn, ist schon aus dem Programme der in Aussicht genommenen Feierlichkeiten zu schließen. Doch bemüht man die Begegnung in ausgesprochener Weise den Charakter eines Familienbesuches. Kaiser Wilhelm wird die vier Tage seines Aufenthaltes auf der Insel Wight nur zu einigen kleineren Wasserläufen in Begleitung seines Chefs, des Prinzen von Wales, befreien. Der anfangs geplante Ausflug nach Schottland unterbleibt, ebenso unterbleibt man größere militärische und maritime Schauanstellungen, wie solche im vorigen Jahre stattfanden. Der kaiserliche Guest will den größten Teil der Zeit, die er in England zu verbringen gedenkt, seiner hochbetagten Großmutter widmen, die bekanntlich für ihren erlauchten Enkel eine besondere Zuneigung hegt.

Auf der Reise war es seit früherer Stunde ungewöhnlich lebhaft; das Wiedersehnerwieder machte stark, um in See zu gehen, und es war die Reise in dichte Rauchwolken getaucht, die den Scheinwerfern der Panzerfahrzeuge entzogen. Es war ein ungewöhnlich wolkiges Wetter, so dass eine Wluhaut gegen 1/2 Uhr lichtete das Geschwader unter und auf Signal vom Flaggschiff „Boden“ legten sie die Panzerfahrzeuge in Bewegung; zunächst die Schiffe des Preußischen Geschwaders „Boden“, „Bismarck“, „Hannover“, „Oldenburg“ und „Westfalen“, dann das übergekommene „König“, „Deutschland“, „Preussen“, „Friedrich der Große“, während der „König“ „Westfalen“ erst später folgte. Einzelne Segel waren mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge, während die Jagd im Teedordog lag, den Pfeil geführt und den Salut verzeichneten.

Auf der Reise war es seit früherer Stunde ungewöhnlich lebhaft; das Wiedersehnerwieder machte stark, um in See zu gehen, und es war die Reise in dichte Rauchwolken getaucht, die den Scheinwerfern der Panzerfahrzeuge entzogen. Es war ein ungewöhnlich wolkiges Wetter, so dass eine Wluhaut gegen 1/2 Uhr lichtete das Geschwader unter und auf Signal vom Flaggschiff „Boden“ legten sie die Panzerfahrzeuge in Bewegung; zunächst die Schiffe des Preußischen Geschwaders „Boden“, „Bismarck“, „Hannover“, „Oldenburg“ und „Westfalen“, dann das übergekommene „König“, „Deutschland“, „Preussen“, „Friedrich der Große“, während der „König“ „Westfalen“ erst später folgte. Einzelne Segel waren mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge, während die Jagd im Teedordog lag, den Pfeil geführt und den Salut verzeichneten.

Auf der Reise war es seit früherer Stunde ungewöhnlich lebhaft; das Wiedersehnerwieder machte stark, um in See zu gehen, und es war die Reise in dichte Rauchwolken getaucht, die den Scheinwerfern der Panzerfahrzeuge entzogen. Es war ein ungewöhnlich wolkiges Wetter, so dass eine Wluhaut gegen 1/2 Uhr lichtete das Geschwader unter und auf Signal vom Flaggschiff „Boden“ legten sie die Panzerfahrzeuge in Bewegung; zunächst die Schiffe des Preußischen Geschwaders „Boden“, „Bismarck“, „Hannover“, „Oldenburg“ und „Westfalen“, dann das übergekommene „König“, „Deutschland“, „Preussen“, „Friedrich der Große“, während der „König“ „Westfalen“ erst später folgte. Einzelne Segel waren mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge, während die Jagd im Teedordog lag, den Pfeil geführt und den Salut verzeichneten.

Auf der Reise war es seit früherer Stunde ungewöhnlich lebhaft; das Wiedersehnerwieder machte stark, um in See zu gehen, und es war die Reise in dichte Rauchwolken getaucht, die den Scheinwerfern der Panzerfahrzeuge entzogen. Es war ein ungewöhnlich wolkiges Wetter, so dass eine Wluhaut gegen 1/2 Uhr lichtete das Geschwader unter und auf Signal vom Flaggschiff „Boden“ legten sie die Panzerfahrzeuge in Bewegung; zunächst die Schiffe des Preußischen Geschwaders „Boden“, „Bismarck“, „Hannover“, „Oldenburg“ und „Westfalen“, dann das übergekommene „König“, „Deutschland“, „Preussen“, „Friedrich der Große“, während der „König“ „Westfalen“ erst später folgte. Einzelne Segel waren mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge, während die Jagd im Teedordog lag, den Pfeil geführt und den Salut verzeichneten.

Auf der Reise war es seit früherer Stunde ungewöhnlich lebhaft; das Wiedersehnerwieder machte stark, um in See zu gehen, und es war die Reise in dichte Rauchwolken getaucht, die den Scheinwerfern der Panzerfahrzeuge entzogen. Es war ein ungewöhnlich wolkiges Wetter, so dass eine Wluhaut gegen 1/2 Uhr lichtete das Geschwader unter und auf Signal vom Flaggschiff „Boden“ legten sie die Panzerfahrzeuge in Bewegung; zunächst die Schiffe des Preußischen Geschwaders „Boden“, „Bismarck“, „Hannover“, „Oldenburg“ und „Westfalen“, dann das übergekommene „König“, „Deutschland“, „Preussen“, „Friedrich der Große“, während der „König“ „Westfalen“ erst später folgte. Einzelne Segel waren mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge, während die Jagd im Teedordog lag, den Pfeil geführt und den Salut verzeichneten.

Auf der Reise war es seit früherer Stunde ungewöhnlich lebhaft; das Wiedersehnerwieder machte stark, um in See zu gehen, und es war die Reise in dichte Rauchwolken getaucht, die den Scheinwerfern der Panzerfahrzeuge entzogen. Es war ein ungewöhnlich wolkiges Wetter, so dass eine Wluhaut gegen 1/2 Uhr lichtete das Geschwader unter und auf Signal vom Flaggschiff „Boden“ legten sie die Panzerfahrzeuge in Bewegung; zunächst die Schiffe des Preußischen Geschwaders „Boden“, „Bismarck“, „Hannover“, „Oldenburg“ und „Westfalen“, dann das übergekommene „König“, „Deutschland“, „Preussen“, „Friedrich der Große“, während der „König“ „Westfalen“ erst später folgte. Einzelne Segel waren mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge, während die Jagd im Teedordog lag, den Pfeil geführt und den Salut verzeichneten.

Auf der Reise war es seit früherer Stunde ungewöhnlich lebhaft; das Wiedersehnerwieder machte stark, um in See zu gehen, und es war die Reise in dichte Rauchwolken getaucht, die den Scheinwerfern der Panzerfahrzeuge entzogen. Es war ein ungewöhnlich wolkiges Wetter, so dass eine Wluhaut gegen 1/2 Uhr lichtete das Geschwader unter und auf Signal vom Flaggschiff „Boden“ legten sie die Panzerfahrzeuge in Bewegung; zunächst die Schiffe des Preußischen Geschwaders „Boden“, „Bismarck“, „Hannover“, „Oldenburg“ und „Westfalen“, dann das übergekommene „König“, „Deutschland“, „Preussen“, „Friedrich der Große“, während der „König“ „Westfalen“ erst später folgte. Einzelne Segel waren mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge, während die Jagd im Teedordog lag, den Pfeil geführt und den Salut verzeichneten.

Auf der Reise war es seit früherer Stunde ungewöhnlich lebhaft; das Wiedersehnerwieder machte stark, um in See zu gehen, und es war die Reise in dichte Rauchwolken getaucht, die den Scheinwerfern der Panzerfahrzeuge entzogen. Es war ein ungewöhnlich wolkiges Wetter, so dass eine Wluhaut gegen 1/2 Uhr lichtete das Geschwader unter und auf Signal vom Flaggschiff „Boden“ legten sie die Panzerfahrzeuge in Bewegung; zunächst die Schiffe des Preußischen Geschwaders „Boden“, „Bismarck“, „Hannover“, „Oldenburg“ und „Westfalen“, dann das übergekommene „König“, „Deutschland“, „Preussen“, „Friedrich der Große“, während der „König“ „Westfalen“ erst später folgte. Einzelne Segel waren mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge, während die Jagd im Teedordog lag, den Pfeil geführt und den Salut verzeichneten.

Auf der Reise war es seit früherer Stunde ungewöhnlich lebhaft; das Wiedersehnerwieder machte stark, um in See zu gehen, und es war die Reise in dichte Rauchwolken getaucht, die den Scheinwerfern der Panzerfahrzeuge entzogen. Es war ein ungewöhnlich wolkiges Wetter, so dass eine Wluhaut gegen 1/2 Uhr lichtete das Geschwader unter und auf Signal vom Flaggschiff „Boden“ legten sie die Panzerfahrzeuge in Bewegung; zunächst die Schiffe des Preußischen Geschwaders „Boden“, „Bismarck“, „Hannover“, „Oldenburg“ und „Westfalen“, dann das übergekommene „König“, „Deutschland“, „Preussen“, „Friedrich der Große“, während der „König“ „Westfalen“ erst später folgte. Einzelne Segel waren mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge, während die Jagd im Teedordog lag, den Pfeil geführt und den Salut verzeichneten.

Auf der Reise war es seit früherer Stunde ungewöhnlich lebhaft; das Wiedersehnerwieder machte stark, um in See zu gehen, und es war die Reise in dichte Rauchwolken getaucht, die den Scheinwerfern der Panzerfahrzeuge entzogen. Es war ein ungewöhnlich wolkiges Wetter, so dass eine Wluhaut gegen 1/2 Uhr lichtete das Geschwader unter und auf Signal vom Flaggschiff „Boden“ legten sie die Panzerfahrzeuge in Bewegung; zunächst die Schiffe des Preußischen Geschwaders „Boden“, „Bismarck“, „Hannover“, „Oldenburg“ und „Westfalen“, dann das übergekommene „König“, „Deutschland“, „Preussen“, „Friedrich der Große“, während der „König“ „Westfalen“ erst später folgte. Einzelne Segel waren mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge, während die Jagd im Teedordog lag, den Pfeil geführt und den Salut verzeichneten.

Auf der Reise war es seit früherer Stunde ungewöhnlich lebhaft; das Wiedersehnerwieder machte stark, um in See zu gehen, und es war die Reise in dichte Rauchwolken getaucht, die den Scheinwerfern der Panzerfahrzeuge entzogen. Es war ein ungewöhnlich wolkiges Wetter, so dass eine Wluhaut gegen 1/2 Uhr lichtete das Geschwader unter und auf Signal vom Flaggschiff „Boden“ legten sie die Panzerfahrzeuge in Bewegung; zunächst die Schiffe des Preußischen Geschwaders „Boden“, „Bismarck“, „Hannover“, „Oldenburg“ und „Westfalen“, dann das übergekommene „König“, „Deutschland“, „Preussen“, „Friedrich der Große“, während der „König“ „Westfalen“ erst später folgte. Einzelne Segel waren mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge, während die Jagd im Teedordog lag, den Pfeil geführt und den Salut verzeichneten.

Auf der Reise war es seit früherer Stunde ungewöhnlich lebhaft; das Wiedersehnerwieder machte stark, um in See zu gehen, und es war die Reise in dichte Rauchwolken getaucht, die den Scheinwerfern der Panzerfahrzeuge entzogen. Es war ein ungewöhnlich wolkiges Wetter, so dass eine Wluhaut gegen 1/2 Uhr lichtete das Geschwader unter und auf Signal vom Flaggschiff „Boden“ legten sie die Panzerfahrzeuge in Bewegung; zunächst die Schiffe des Preußischen Geschwaders „Boden“, „Bismarck“, „Hannover“, „Oldenburg“ und „Westfalen“, dann das übergekommene „König“, „Deutschland“, „Preussen“, „Friedrich der Große“, während der „König“ „Westfalen“ erst später folgte. Einzelne Segel waren mit dem Prinzen Heinrich und Gefolge, während die Jagd im Teedordog lag, den Pfeil geführt und den Salut verzeichneten.

Auf der Reise war es seit früherer Stunde ungewöhnlich lebhaft; das Wiedersehnerwieder machte stark, um in See zu gehen, und es war die Reise in dichte Rauchwolken getaucht, die den Scheinwerfern der Panzerfahrzeuge entzogen. Es war ein ungewöhnlich wolkiges Wetter, so dass eine Wluhaut gegen 1/2 Uhr lichtete das Geschwader unter und auf Signal vom Flaggschiff „Boden“ legten sie die Pan

deutschen Armees Roger Vosha, aus England der Professor der Chirurgie am militärischen Institut in Netley, Notier, der Professor der Pathologie an demselben Institut, Bruce, u. a. vier eingetroffen. Das französische Sanitätskomitee hat 10 Delegierte einzahlt, darunter die beiden Präsidenten des Conseil supérieur de santé des colonies Treille und Cormorau, die Mitglieder des Conseil supérieur de santé de la marine Goudeau und Brasseur, den Attaché der Direktion de service de santé au ministère de la guerre Scherzer und den Medicininspecteur du 7. armee corps Weber aus Béziers. Die Delegierte hat das italienische Sanitätskomitee befreudet, unter ihnen den Direktor der Militär-Sanitätschule in Mailand, Dr. des Professor derselben Schule Macchelli, den Professor der Universität zu Pavia Gorrani und den Chefarzt der Marine, Petella. Nach Japan ist der Stabsarzt Kaneko, aus Holland u. a. der Oberstabsarzt F. Klaes, Colonel H. J. Willson und Haag erschienen. Norwegen ist durch den Generalmajor und Chef des Sanitätsbüros Generalratz der norwegischen Armee, Thaulow vertreten. Aus Österreich-Ungarn sind der Regimentsarzt Thurnma und der Stabsarztabt Günther erschienen, Finnland ist durch Prof. Petreico und Generalarzt Teuchense, Russland z. a. durch den Generalstabärzt der russischen Armee Beumert, Schweden durch den Generalsstabärzt Edholm, die Schweiz durch den Oberstabsarzt Biegler, Spanien durch Generalz. Capón und die Vereinigten Staaten von Amerika u. a. durch den Generaldirektor Wilson vertreten.

— Das durch die abnorme Höhe der Fleischpreise frustriert gewordene Publikum hängt an, auf Selbsthilfe zu denken. Die Saganer Fleischherinnung wird im dortigen Wochenblatt aufgefordert, die von ihr beschlossene, unverhältnismäßig hohe Preiserhöhung zu modifizieren. Das Publikum sei nicht in der Lage, dieselbe als Folge eines teuren Viehkaufes anzusehen zu können. Falls die Fleischherinnung eine befriedigende Erklärung nicht geben sollte, so würden die Unterzeichner der Aufrüttelung alle Hebel in Bewegung setzen, doch die Einwohnerschaft in Meissen sich dem Beschluss der Fleischherinnung widersetzen und sollen durch Einberufung einer großen Volksversammlung die notwendigen Schritte zur Wiedereinführung gerechter Fleischpreise angebahnt werden.

— welche endgültigen Typus man für die Torpedoboote wählen soll. Die gegenwärtig in der französischen Marine befindlichen werden teils als unbrauchbar, teils als mangelhaft betrachtet, und man arbeitet noch daran, sei es durch Umbau der vorhandenen, sei es durch Neubauten einen Typus zu finden, der allen Anforderungen entspricht und dann allgemein eingeführt werden soll.

— Die Kammer wird voraussichtlich am Donnerstag geschlossen werden. Der Senat wird von Montag an täglich zwei Sitzungen halten und wahrscheinlich am Dienstag die Beratung der Gesetze über die direkten Steuern und die Außensteuer beendigen. Die Kammer wird dann am Mittwoch sofort nach Empfang der vom Senate beschlossenen Gesetze die

Paris, 31. Juli. Nachdem die großen Flottenmanöver in Frankreich beendet sind, war vorauszusehen, daß die gesamte Presse die „Kunstanwendung“ ziehen würde. Trotz den mannigfachen Missständen, die sich gezeigt haben, heben Blätter wie der „Figaro“ doch hervor, daß der Versuch der Mobilmachung der Flotte vollständig gescheitert ist, sowie mit großem Geschick gefeiert wurde. Betont wird, daß vorher im ganzen nur sechs Personen das Mobilmachungsprojekt kannten, unter ihnen der Minister, der Chef und der Soubise des Generalstabes, sowie der Präsident und Empfang der vom Senat beschlossene Geheime von Sizang aufheben, damit der Budgetausschuß über die vom Senate angebrachten Änderungen beraten kann. Man nimmt an, daß sich beide Kammern leicht über die endgültige Fassung der Geheye einigen werden. — Die englisch-französischen Verhandlungen bezüglich Suez sind noch nicht abgeschlossen; sie sind jetzt für einige Zeit unterbrochen worden, da Lord Lyttelton und der französische Botschafter Waddington bereit ihren Urlaub angetreten haben und Lord Salisbury nächste Woche Urlaub nimmt.

Souschef des Generalkomites, sowie der Präsident und der Sekretär des Budgetausschusses, welche die erforderliche Geldunterstützung in Aussicht gestellt hatten. Man versuchte auch, das Mittelmeergeschwader zu trans-  
portieren und nach den Küsten der Bretagne zu senden, die als sehr gefährlich gelten. Ein Pariser Korre-  
spondent sendet der „Nat. Zeit.“ über die französischen  
Marineverhältnisse nachstehende Mitteilungen: Mehrere  
Blätter enthalten längere Aussüge über die jetzt abge-  
schlossenen Seemänner, bei denen bekanntlich mehrfach  
Unfälle, namentlich Beschädigungen an den Maschinen  
vorgekommen sind. Während zuerst die Aufregung  
darauf ziemlich groß war, hat man sich jetzt wieder  
beruhigt und schlägt sich der offiziell vertretenen An-  
sicht an, daß solche Unfälle nun einmal nicht zu ver-  
meiden sind und auch bei den Kriegsmarinen anderer  
Länder vorkämen. Der glänzende Eindruck der großen  
vor dem Marineminister gehaltenen Schiffssparade in  
Brest hat den zweit schlechten Eindruck, den die Un-  
fälle hervorbrachten, ziemlich verwischt, und jetzt ergeht  
man sich in Beglückwünschungen für die Offiziere und  
Mannschaften des Geschwaders, die an Tüchtigkeit,  
Erfahrung und Entschlossenheit hinter denen keiner  
anderen Nation zurückstehen sollen. Nur bezüglich der  
Schiffe selbst machen sogar die Franzosen Vorbehalte  
und erkennen offen an, daß heute noch viele Schiffe  
als Schlachtkräfte geführt werden, die infolge ihres  
Alters kaum noch als Kampffähig betrachtet werden können.  
Thatächlich liegt dies in Frankreich nicht anders, als auch  
bei vielen anderen Nationen. Die rasanten Fortschritte  
der Schiffstechnik lassen oft ein Schiff, das wenige Jahre  
zuvor als Rüstertypus betrachtet wurde, als ver-  
altet erscheinen, und selbst die englische Flotte hat sich  
diesem Überstande nicht entziehen können. Wenn er

— Es hat sich hier ein Verein „Algierien, Sahara, Sudan“ gegründet, der sich zur Aufgabe macht, das zwischen Algierien und dem Sudan liegende Gebiet genau zu erforschen und beide französischen Provinzen in Verbindung zu setzen. An der Spitze des Vereins stehen der Afrikareisende Fourreau Prof. Dubowski in Grignon, der sich durch seine Schriften über die Sahara bekannt gemacht hat.

Die Künstler ist in Dresden, wo sein Bildungs- und der Ruf seines hervorragenden, von schönster Gabung unterstützten Talentes begründet wurde. Publikum nach den verschiedensten Seiten Leistungen genau bekannt, sowohl in seinen an Stelle oft gern mit großer Teilnahme hervorgebrachten Vorträgen, wie in allen den Erscheinungen Darstellungswiege, die für das künstlerische Leben noch ein glückliches Studium zu wünschen übrig liegen. Auch die gewaltige Rolle des Sigismund hatte

Watersonny in Dresden bereits mit einem im ge-  
lehr bedeutsamen Erfolg gespielt. Er übertra-  
dern durch den poetischen Eintritt seiner unver-  
gleich geeigneten, jugendlichen und doch mit einer e-

„Schau'n muß ich doch," fuhr er in seinem Selbstgespräch fort, „ob er sich den Hals brochen hat oder ob er am End' doch noch lebt. Schon meinetwag'n muß ich das thun. Aber ich fürcht' allerwil, der thut keinen Schwäfzer mehr und nochher is das versprochene Geld auch beim Teufel. Muß denn mir alles fehlstlog'n, was ich anfang?"

*(Fortsetzung folgt.)*

**Kneipentheater.** In dem Gastspiel des Berliner Schauspielensembles unter Leitung des Hrn. Direktor G. W. Mauthner trat am 2. August in Calderon's Schauspiel „Das Leben ein Traum“ (frei übertragen von West) Hr. Adalbert Matkowsky vom 8. Theater zu Berlin als Gast in der Rolle des Sigismund auf.

dramatischen Wirkung abbruch hat. Nach Peripetie des Schauspiels sorgte der Inhalt der gänge dafür, daß auch in der Erregung des Darf ein sanftes Wohlenschlag dem Wesen der gewunderhaften Dichtung möglichst entsprach und ruhig und voll poetischer Wahrscheinlichkeit den monische Schlüheindruk entwideln konnte, der nach Wly und Donner der Leidenschaften wi-

sprünglichen Plan zu ändern, was dem Schiffe selbst oft wenig vorteilhaft ist. Daß man in neuester Zeit versucht hat, dem Überstande allzu langer Bauzeit abzuhelfen, muß anerkannt werden, wenn auch hierin noch immer die staatlichen Werften hinter den privaten zurückblieben. Der Hauptvorwurf, den man mit Recht der Marineverwaltung macht, besteht aber darin, daß sie in Abetracht der ihr überwiesenen, gewaltigen Geldmittel zu wenig baut und teurer wirtschaftet, als die Kriegsmarinen aller Großmächte. Es glebt Staaten, die für weniger Geld nahezu dieselben Schiffsbauteile hergestellt haben und überall, wenn man nach Verhältniszahlen rechnet, stellt das Verhältnis sich ungünstig für Frankreich. Diese Erkenntnis ist durch viele Schriften, in weiten Kreisen verbreitet worden, und die Verwaltung der Staatswerften erfreut sich deshalb ganz geringer Beliebtheit im Gegenhause zur eigentlichen Marine, die der Französischen Verteidigung gleichstellt, ja ihm vielleicht sogar noch vorzieht. Bei dieser Gelegenheit möge erwähnt sein, daß man sich noch immer nicht darüber schlüssig gemacht hat, welchen endgültigen Typus man für die Torpedobootsflotte wählen soll. Die gegenwärtig in der französischen Marine befindlichen werden teils als unbrauchbar, teils als mangelhaft betrachtet, und man arbeitet noch daran, sei es durch Umbau der vorhandenen, sei es durch Neubauten einen Typus zu finden, der allen Anforderungen entspricht und dann allgemein eingeführt werden soll.

— Die Kammer wird vorwiegend am Donnerstag geschlossen werden. Der Senat wird von Montag an täglich zwei Sitzungen halten und wahrscheinlich am Dienstag die Beratung der Gesetze über die direkten Steuern und die Zuckersteuer beenden. Die Kammer wird dann am Mittwoch sofort nach Empfang der vom Senat beschlossenen Gesetze die Sitzung aufheben, damit der Budgetausschuss über die vom Senat angebrachten Änderungen beraten kann. Man nimmt an, daß sich beide Kammern leicht über die endgültige Fassung der Gesetze einigen werden. — Die englisch-französischen Verhandlungen bezüglich Sansibars sind noch nicht abgeschlossen; sie sind jetzt fast einige Zeit unterbrochen worden, da Lord Lytton und der französische Botschafter Waddington bereits ihren Urlaub angetreten haben und Lord Salisbury nächste Woche Urlaub nimmt.

— Der „Polit. Correspondent“ wird aus Paris gesendet.

Die Verhandlungen mit England betreffs Kritik werden als bedeutend angesehen. Es bleiben allerdings noch einzelne Fragen zu erledigen, über die man nur mit Hilfe einer genaueren und verlässlicheren Karte oder auf dem Schreibtisch selbst, wo eine Abgrenzung der Interessensgebiete stattfinden soll, eine Klarstellung bringen könnte. Nun sind aber noch nicht alle Länder längs des Niger erschöpft und die beiden vorhandenen Karten dieser Gegend lassen zu wünschen übrig. Es wird also notwendig sein, eine Kommission zu entsenden, welche diese territoriale Fragen an Ort und Stelle mit gebündeltem Eifer untersuchen soll. Es heißt sogar, daß die Delegierten, welche England in diese Kommission entsenden soll, bereits ernannt sind. Zum Glück gestatten auch die Ergebnisse der jüngsten Fortschritte des Kapitäns Binger, zwischen Bamako, Sologa und Groß-Bassam die Grenzlinien in den weichen Gebieten genüglich genau zu ziehen. Dieser tüchtige Kriehende hat den französischen Einfluß auf die Staaten von Tieba, das Land Keur, auf den Stampuri und den Dogonien, die sich im Süden Timbuktu befinden, ausgedehnt. Als Kapitän Binger aus dem Norden bis in die Nähe von Sologa zog, behauptete er sich bei nehe vor den Thoren von Dahomey. Was beginnt hier in diesem zu begreifen, daß es jetzt nicht mehr genügt, nach Timbuktu zu gehen, daß man vielmehr mit Besitzigung des mittleren Niger darüber hinausstreben und in der Richtung nach Obern der Linie folgen muß, welche Barth im Jahre 1855 grundlegend gelegt hat. Man muß trachten, so bald wie nur möglich, die reichen arabischen Stämme zu erreichen, welche im Launde des Tschadsees sich niedergelassen haben, denn die Engländer und die Deutschen lenken ihre Unternehmungen dahin. Räumlich die Deutschen gähnen dorrah, das Handelszentrum von Sologa und die Kroumenen, die hier verteilen, in ihren Interessenkreis zu ziehen, wie man denn auch überaus wahrscheinlich, daß die Verbündungen in diesen Gegenden hauptsächlich kommerzielle Art hat. Kapitän Binger hat Sologa nicht besetzt. Doch die Engländer andeuten, so erklären sie, daß sie einen Vertrag mit dem wichtigen Lande Vorgu an dem mittleren Niger haben. Dieser Vertrag wurde jedoch durch eine Privatgesellschaft abgeschlossen und der französischen Regierung nicht mitgeteilt. Über dies bestreden sich die Verhandlungen auch auf die Spitze und kosten mancherlei Schwierigkeiten.

— Es hat sich hier ein Verein „Algieren, Sahara, Sudan“ gegründet, der sich zur Aufgabe macht, das zwischen Algerien und dem Sudan liegende Gebiet genau zu erforschen und beide französischen Kolonien in Verbindung zu setzen. An der Spitze des Vereins stehen der Afrikareisende Fourreau und Prof. Tybowski in Grignon, der sich durch seine Schriften über die Sahara bekannt gemacht hat.

ung, eine immer unverhohlene Haltung gegenüber

der italienischen Regierung einzunehmen, sich verstärkt zu haben. Die Artikel des „Osservatore Romano“, des als offiziell anerkannten Organs des heil. Stuhles, welche die erwähnte Haltung verraten, werden in unseren politischen und diplomatischen Kreisen sehr bewertet. Dieses Journal führt einen unermüdlichen Kampf gegen die Bildung einer konservativen katholischen Partei und nachdem sich das Gericht von

lichen Partei, und nachdem sich das Geträumt von dieser Vorstellung hartnäckig erhielt, erklärt das Blatt, daß die austriätischen Katholiken in Sachen der Religion seiner politischen Kombination zustimmen könnten. Der „Osservatore Romano“ betonte wiederholt, daß sich die Katholiken an den allgemeinen Wahlen nicht beteiligen dürften und eine katholisch-konservative Partei in den Augen des heil. Stuhles nichts anderes wäre, als eine Fraktion der liberal-revolutionären Partei. Es scheint auch, daß man im Brixian jene ziemlich maßvolle Haltung aufgegeben will, welche man dort bisher gegenüber dem Dreibund beobachtete; darauf läßt wenigstens ein dieser Tage erschienener Artikel des „Osservatore Romano“ schließen, der in den diplomatischen Kreisen Rom's großen Eindruck gemacht hat. Das vatikanische Blatt erklärte anlässlich der Auflösung des Vereines „Pro Patria“, daß es die römische Frage sei, welche Italien zum Bündnis mit Österreich-Ungarn gezwungen habe, welches Bündnis Italien zu einem Abgrund geführt habe und in Zukunft die Quelle noch weiterer schwererer Unglücksfälle sein werde. Die antifaschistische und freimaurerische Sekte habe Italien dieses Bündnis auferlegt, welches widernatürlich sei. Behielte sich dies nicht so, so wäre die italienische Regierung bestrebt gewesen, die römische Frage auf eine würdige Art zu lösen, und in dieser Weise hätte sich ein freundshaftliches Einvernehmen zwischen Italien und Frankreich erzielen lassen. Italien wäre dann von kompromittierenden Bündnissen nicht abhängig gewesen, welche ihm unerträgliche finanzielle Lasten auferlegen und die mit den Interessen der lateinischen Mission nicht in Einklang zu bringen sind. Es muß bestreben werden, daß eine natürlich konservative Kraft, wie der heil. Stuhl, mit einem Male gegenüber einer doch unzweifelhaft den konservativen Interessen dienenden Liga, wie der Dreibund, eine feindselige Stellung einnimmt, so daß sich der Zweifel aufdrängt, ob die Auslösungen des „Osservatore Romano“ tatsächlich von vatikanischer Seite eingegeben worden, i. August an Giuseppe ... ist die Welt lange gewohnt; aber seine jüngsten Leistungen in der Verbreitung von Thatsachen — so wird der „Kölner Tag.“ geschrieben — libertieren keine früheren Kunsthölde derartig, daß selbst die treu ergebene „Wall Wall Gazette“ erstaunt ausruft: „Wahrlich, was ist er für ein grauer alter Proton!“ In seinem Ärger über den Bestand der Unionregierung mutet er der Vergleichlichkeit seiner Zeitgenossen doch nachgerade zu viel zu. Stark genug war schon seine Behauptung bei der Helgoland-Erörterung, daß die Vertragsschließung nicht vor das Forum des Parlaments gehöre, sondern der Krone allein zufalle. Das Unterhausmitglied Baden-Powell bewies ihm darauf aus amtlichen Schriftstücken, daß im Jahre 1870, als Gladstones Premier war, seine Regierung andrücklich erklärte, daß die Abtretung des Flusses Gambia an Frankreich nicht ohne die Genehmigung des Parlaments erfolgen könne. Er unterließ es natürlich, darauf zu antworten. Vorgestern benutzte er nun eine Einladung zum Essen, bei welcher eine Anzahl von Webleyauern zu Tisch saßen, um wegen der Sendung des Generals Sir L. Simmonds nach Rom den lange nicht mehr gehörten Ruf „No Popery“ anzustimmen; und doch war während seiner letzten Amtsführung der Ire Sir G. Errington in Rom mit dem Auftrage beauftragt, den heiligen Vater als Bundesgenoten für die damalige Gladstonesche Zwangspolitik in Irland aufzubieten. Gladstone sprach dabei von dem „jogemani-...ien Hohe von Rom“ und von dem Papste als einem alten Herrn, der seinen persönlichen Charakter nach jede hohe Achtung verdiente; und das ist derselbe Gladstone, der einst ein verläppter Römling, ein apokalyptischer Meister genannt ward und im Geruge eines möglichen Konvertiten stand. Noch bei seinem letzten Besuch in Italien hätte er gern den Papst gesiehen, wenn er die nötige Ermunterung empfangen hätte. Im Unterhause stellte der Unionist J. W. Russell gestern eine Anfrage bezüglich der Sendung Erringtons, die den großen Kreis sehr in den Harnisch brachte und ihn zu einer Unterscheidung zwischen der Sendung

Lissabon, 31. Juli. In Portugal haben die Streitigkeiten mit England die Auffstellung eines Flotten-

plans zur Folge gehabt, nach welchem die portugiesische Flotte in Zukunft aus 4 Panzerschiffen für die Küstenverteidigung, 10 Panzerkreuzern von 3400 bis 4500 t, 18 Kanonenbooten 1. Klasse von 600 t, 12 Kanonenbooten für den Stationsdienst von 150 bis 300 t, 2 Transportschiffen von je 3500 t, 1 Segelschulschiff und 24 Torpedoboote bestehen soll. Als die Aufgaben der portugiesischen Kriegsmarine werden der „Foss. Big.“ zufolge in einer Deutschrift des Marineministers hingestellt: Schutz der Küste gegen Blockade und Bombardement; genügende Macht, um jede militärische, gegen die Mündung des Tejo und gegen Lissabon gerichtete Operation zurückweisen zu können; endlich die Möglichkeit, durch Kreuzer selbst einer weit größeren Macht als Portugal es ist, Schaden durch Störung seines Schandels zuzufügen. Für die Verteidigung von Lissabon werden 4 Panzer von mäßigen Dimensionen, jedoch mit 32 Centimeter-Kanonen bestückt, für genügend erachtet. Von den 10 Panzerkreuzern werden 2 für die Azoren, 1 für Angola, 1 für Südamerika, 2 für Ostafrika bestimmt sein, 4 bleiben in Lissabon. Für den Kolonialdienst in stürmischen Gebieten und zur Unterstützung der Kreuzer im politischen Dienst sind 18 Kanonenboote 1. Klasse bestimmt; 12 andere Boote haben die Küstenwache und den Schutz der Fischerei zu besorgen. Die 24 Torpedoboote sind erforderlich zur Unterstützung der gepanzerten Küstenverteidiger und zur mobilen Verteidigung der gefährdetsten Hafen von Cominha bis Villa Real de Santo Antonio an der portugiesischen Küste. 3 Panzerschiffe müssen neu gebaut werden, der „Bárcos do Gama“ wird vollständig umgebaut. Von den 10 neuen Panzerkreuzern sind bereits im Februar 4 in Bestellung gegeben. Von Kanonenbooten 1. Klasse sind bereits 14 vorhanden (darunter 1 in Bau), von diesen sind noch 2, von den Kanonenbooten 2. Klasse noch 6 Boote zu beschaffen. Torpedoboote hat Portugal bis jetzt nur 4, es sind also noch 20 zu beschaffen. Der Minister schließt seinen Bericht mit der Bemerkung, daß einige andere Schiffe, wie die Kor-frage wiederholt und ausführlicher behandelt werden — über die englische Arbeiterbewegung wird der „P. R.“ gezeichnet:

Die Bewegung hat nach den jüngsten Vorjahren in die Kreise des sozialistischen Subalternbeamten niedere Gesellschaft einbrechen und beschäftigt sich mit Erziehung und Ausweiterung der Früchte ihres agitatorischen Treibens. Das Experiment war einstweilen nicht von durchdringendem Erfolg gekrönt, als einen solchen hatten die führenden und Schäfer der Weisheit der Unbedeutlichkeit im ersten Anlauf auch wohl fassend gemacht. Indes, der Boden ist bereit, die Sait gespannt und wird, wenn der rechte Augenblick gekommen ist, auch sicher aufgehen. Mittlerweile glänzt das Gepräge der sozialrevolutionären Propaganda unter der Woche fort und fließt bald hier, bald da in Streik- und Revolteveranstaltungen auf. Tägliche Arbeiter, die ihre Sache gelernt haben und ihrem Beruf mit Lust und fruchtbringendem Eifer ehrlieb, bilden eines immer schwierigeren Stand, da der Territorium der Trade-Unions die Bedingungen einer sozialen Arbeiterschaft plausibel umgröbt und mit Erfolg danach trachtet, durch Verdrängung der leistungsfähigeren, selbstbewussten und eben deshalb der willenslosen Unterwerfung unter das Machtsymbol einer ehrgeizigen gewissenhaften Bürgertumre widerstreben oder Elemente und durch massenhafte Einziehung von Leuten, die weniger arbeitsfähig und gesinnungsfähig sind, welche die Arbeit als einen lästigen Zwang verabscheuen, dafür aber als denfa janzilfertiges Werkzeug des Krieges gegen die Existenz der Arbeitgeber sich gebrauchen. Die Sicht der Situation ganz und car in die Hand zu bekommen. Englands Industrie- und Handelswelt steht dem unermüdlichen auflehnenden Bürgertum der sozialrevolutionären Hochsturz ziemlich machtlos gegenüber, sie sieht das Verhängnis herannahen, aber sie weiß nicht recht, wie ihm vorzubereiten. Es fehlt den bedrohlichen Interessenstreitern an Einheit und Willens wie des Handels, jedoch meint sich bei jedem eigenen Beruf, und wo das nicht angetht, sucht er, gut oder schlecht es gehen will, seinen Frieden mit dem Begriff — auf die Bedingungen der Trade Unions hin. Eine ganze Reihe von Arbeiterversammlungssälen, mit denen die Geschäftshäuser London und anderer großstädtischer Industrienzentren Englands in den letzten Wochen zu beschäftigen beginnen, die moralische Grundlage, in welche die Arbeitgeber vorgelegt sind, klar erkennen. Es ist bezaubernd allgemein gelten, Regel erachten, daß Arbeiter, welche keinen Erlaubnisbrief ihres Trade-Unions beibringen, auch keinen Arbeitsauftrag erhalten, weil die Arbeitgeber wissen, daß sie anderenfalls den Betrieb verfallen. Da Werke sind also nicht die Besitzhaber, sondern die Trade Unions hier im Besitz, oder der Polizeiminister sich unlängst ausdrückte, Delegierten der Trade-Unions nehmen die Verfolgung eines „Skl

friedlicher Irischbogen über dem erhabenen Stimmungsgemälde dasteht.

Künstler mit der immer gleichen, von jenen ungewöhnlichen Mitteln, von seiner feurigen Hingabe an seine Rolle stets neu angeregten Teilnahme. Diesen und den daran sich knüpfenden aufrichtigen Wünschen für die bestre Erhaltung eines so seltenen Talents, das ich ohnehin zuerst erkannt zu haben glaube, würde es nicht entsprechen, wenn ich mit meinem Urteil und meiner Überzeugung in einer nur Schaden stiftenden Milde zurückhalten wollte. Ich bin der Ansicht, daß Dr. Watsons seine bis zur beängstigenden Nervosität

\* Der Chef des Reichsgesundheitsamts Dr. Röhl begrüßte bei Eröffnung der medizinisch-wissenschaftlichen Ausstellung die Versammlung folgender Ansprache:

wahrheit und theatralischer Manier, überhaupt jüngste Kunst und Naturalismus zu Grunde. Noch dringender, als ich das schon früher gethan, kann ich den Darsteller nur auffordern, jenen Weg einzuhalten, der zum echten Ziele der Kunst und nicht den sürzeren, der zur Verschwendung der Mittel führt, ohne deren Gesundheit die Kunst nicht bieten kann, was ihre hohe Aufgabe von ihr fordert. Lang ist die Kunst, doch lang auch die Lebendbahn, welcher der jugendliche Künstler sich noch zu erfreuen hat; er steht dabei im Vortheil zu manchen Genossen, die reicher an Mängeln, aber ärmer an Talenten sind. Möchte er nie schwanken sein in dem Entschluß, gegen den allgemeinen Erfolg des Virtuosentums, daß auf den folgenden Ansprüche:

„Es ist mit der ehrenvollen Aufruhr zu teil geworden, namens der Regierungen des Reichs sowohl, Preußens zu begreifen. Ihnen die Sympathien der an dem Unternehmen ausgedrückten, zu dessen Beginn hier vereinigt sind. Es kommt auf den ersten Blick fremlich erscheinen, daß eine Versammlung von Männer der Wissenschaft, wie solche der Kongress darstellt, begleitet durch eine Schaustellung. Man könnte meinen, mich Zeit finden, um neben den zahlreichen anderen Aufgaben, die des Kongresses herren, die Ausstellung eingehenden Besichtigung zu unterziehen! Wan könnte wenden, daß bei einer Zusammenkunft von Männer der Wissenschaft auf dem Gebiete irgend einer anderen der berechtigten Fakultäten, nehmen wir die theologische,

mit anstreitlicher Gewalt" ein. Dazu kommt der unerholt-jame Niedergang der Arbeitsteilung. Auf der am Donnerstag stattgehabten Versammlung der Ob- und Westindischen Handelskammer wiedert die Vorstände nach, daß das Konto der Arbeiterlohn im letzten Halbjahr eine Abrechnung von 90 000 Pf. Steel erhalten hat. Dieselbe entfällt ganz auf den Betriebsaufwand der Arbeitsteilung. Die Statisten aller lösungsfähigen Unternehmen können darin überzeugt, daß in den Londoner Töpfen keine nicht ausreichend reiche sozialistische und gemeinschaftliche geschieht wird, als bis zu dem Augenblick, wo Mr. Barsa die Töpferarbeiter "entmobilisiert". Die Leute arbeiten langsam, teurer und schlechter. Sie weigern sich, den Anordnungen der Verwalter zu folgen, und Schaffner wie Verkäufer entstehen, das Konzert von Woge zu Woge ein unbeschreibbarer Ton und Verlust wird. Die Wirkung dieser Entwicklung zeigt sich in den einschlägigen, aber letzten Rückgängen des Londoner Postverkehrs. Der Handel wendet sich anderen Wegen zu, die ihm bessere Bürgschaften verleihen und raschere Arbeitsleistung gewähren. Das Gesetz hat es sich noch in den Monaten, aber mit schwerer Sorge fallen die englischen Wirtschaftspolitiker her. Soll ins Auge, daß bei dem Unschlagbaren der Ost-West-Transit-Dienst auch dort die Arbeiter zu ihrem Berufe unfähig gemacht werden, und obwohl England vor die Gefahr eines Massenexodus der handels- und verkehrs-veit kontinentalen Pläne gestellt sein werde.

**St. Petersburg, 31. Juli.** Bekanntlich so schreibt der „H. Correspondent“, hat der Zar das Schiedsrichteramt in den zwischen Holland und Frankreich schwedenden Grenzstreitigkeiten in Europa angenommen. Nachdem die vom Jahre eingeführte Kommission, welche aus dem Kurator des Dorpauer Lehrbezirks, Kapustin, Professor Martens und dem Alodemiter und Senator Semenow unter Vorsitz des Henr. v. Blangali bestand, bereits im Dezember v. J. zusammengetreten war, erhielt die Angelegenheit dadurch eine neue Wendung, daß Holland gewisse Bedingungen stellte, unter welchen es allein den Schiedspruch anerkennen wollte. Der Zar wies darauf das von ihm früher angenommene Schiedsrichteramt zurück und erklärte sich zu einer erneuten Annahme derselben erst dann bereit, als Holland jene Bedingungen aufgab. Jetzt sind alle Dokumente dem Jahre eingeliefert, und die Kommission wird neuerdings ihre Arbeiten aufnehmen. Der Urteilsspruch dürfte noch im Laufe des Herbstmonate erfolgen. Wie verlautet, soll Holland Ansicht haben, in vielen Punkten Recht zu erhalten.

**Washington, 28. Juli.** Dem „New-York Herald“ zufolge will der Senator Aldrich zur Tariffbill im Senat ein Amendment einbringen lassen, welches, entsprechend den Wünschen Hrn. Blaines, dem Präsidenten Vollmacht zu Repräsentation in ausgedehntestem Maße geben soll. Dasselbe bestimmt, daß, wenn diejenigen Länder, welche ihren Zucker, Kaffee, Guanmi und Felle frei in die Vereinigten Staaten einführen, nach zwei Jahren, nachdem das Tarif in Kraft getreten ist, nicht ihre Tarife derart umgestaltet haben, daß die Brotoffte, landwirtschaftlichen Produkte und Manufakturen der Vereinigten Staaten unter gleichen Bedingungen in jene Staaten eingelassen werden, der Präsident ermächtigt wird, einen Differentialzoll auf Zucker, Kaffee u. s. w. aus jenen Ländern zu legen. Der Differentialzoll auf Kaffee soll 5 Cents per Pfund betragen, was genügt dürfte, um den britisch-indischen Kaffeepflanzern die Konkurrenz mit Brasilien auf den Märkten der Vereinigten Staaten zu ermöglichen. Wolle ist in diesem Kompromiß nicht eingeschlossen, weil die politischen Verpflichtungen der republikanischen Partei derselben nicht geflossen, den argentinischen Zuckerbürgern den Vereinigten Staatenmarkt zu öffnen. Der Präsident soll jedoch die oben erwähnte Vollmacht auch gegen europäische Länder erhalten, deren Artikel, sofern bei deren Herstellung Prämien gezahlt werden, mit einem entsprechend hohen Zoll belastet werden sollen. Diese Bestimmung würde sich nicht nur gegen deutsches Kaffeekrämera, sondern auch gegen andere Artikel richten, deren Herstellung durch Brüder befördert wird. Der Differentialzoll soll übrigens auch gegen Exportzölle anderer Länder gerichtet werden können. Eine andere Bestimmung des Amendments soll es endlich dem Präsidenten ermöglichen, die Einfuhr von Artikeln aus Deutschland und Frankreich tatsächlich zu verbieten, wenn diese Länder nicht ihre Bestimmungen gegen amerikanische Produkte ändern, und gegen England, falls dieses nicht die Bestimmung wegen Einzahl lebenden Viehes aus den Vereinigten Staaten umgestaltet. Der „Herald“ behauptet, daß die Republikaner im Haushalt des Senats und wahrscheinlich sämtliche republikanische Mitglieder des selben dieses Amendment unterstützen werden. Die Sache ist wohl nicht so gefährlich, denn während es noch zweifelhaft ist, ob solche weitgehende Bestimmungen im Senat durchgehen würden, sind die Aussichten für die Annahme derselben im Repräsentantenhaus sehr geringe. Gegen die Annahme der Mc Kinley-

bill erklärt sich selbst das hervorragendste Organ der amerikanischen Textilindustriellen, „Dry Goods Economist“. Um die Stimmung des Auslandes zu der Gesetzesvorlage kennen zu lernen, habe das Blatt seinen Redakteur nach Europa gesandt, welcher seine Landkolonie eindeutigst darstellt war, die Annahme des Gesetzes zu beginnen, da Amerika dabei nicht nur keinen Vorteil, sondern nur Schaden haben würde. Der Verfasser des Artikels hat Gelegenheit genommen, bei seiner Anwesenheit in Europa die großen Industrienzentren zu besuchen, und weist zahlmäßig nach, welche ungeheure Mengen von Erzeugnissen, besonders der Textilindustrie, vor etwaigen Inkrafttreten des Gesetzes nach Amerika eingeführt werden würden. Der Artikel glaubt auch, daß Gegemothegeln anderer Staaten nicht lange auf sich warten lassen würden. Entgegen der allgemeinen Ansicht, daß die deutsche Industrie durch die Mc Kinleybill beeinträchtigt erscheine, glaubt der Verfasser vielmehr beobachtet zu haben, daß die deutschen Industriellen über die Frage sehr früh urtheilen, weil sie nicht annehmen, daß sich Amerika bei seinem praktischen Sinn in sein eigenes Fleisch schneiden werde. Bei dem großen Ansehen, welches der seit 45 Jahren erscheinende „Dry Goods Economist“ in der amerikanischen Industrie genießt, erscheint der Artikel höchst bemerkenswert, umso mehr, da er aus solchen Industriekreisen stammt, welche die Mc Kinleybill schützen will.

### Ermittlungen, Vernehmungen &c. im öffentlichen Dienste.

**Departement der Finanzen.**

Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Johann Paul Pothendorfer, Postbeamter, als Postagent in Berthelsdorf (Erzgeb.).

**Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.**

Erledigt: die Bildungsanstalt zu Schönau bei Worms. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen, bisher Garvensch, neuer Wohnung, vom Kirchspiel und 72 M. für den Unterricht in der Fortbildungsschule. Bewertungsergebnis laut bis zum 26. August d. J. an den Königl. Beauftragten im Erledigungsamt. Kollator: Dr. Schützgau in Worms einzurichten; — die 3. Lehrstelle in Mölln bei Lübeck. Kollator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 900 M. Gehalt, 150 M. Wohnung und 72 M. für Fortbildungsschulunterricht. Gehüte hat bis zum 26. August an den Königl. Beauftragten im Erledigungsamt. Kollator: Dr. Gräf in Glashaus eingetragen.

Bei bestehen: die Nebenschule zu Goppeln. Kollator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen, neuer freier Wohnung, 120 M. Bewertungsergebnis laut bis zum 10. August d. J. bei dem Königl. Beauftragten im Erledigungsamt. Kollator: die 3. Lehrstelle in Mölln bei Lübeck. Kollator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Gehüte hat bis zum 10. August an den Königl. Beauftragten im Erledigungsamt.

Im Geschäftsbereiche des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums sind oder werden demnächst folgende Stellen erledigt: das Diaconat zu Döbeln (Leipzig), Kollator: der Stadtkonsistorialrat; das Pastorat zu Kleinbautzen (Oberschlesien). Kollator: die Herren Pastore zur Lippe auf Trichau und Bitterfeldsche Steiger zu Kleinbautzen; das Vicariat zu Bitterfeld mit Hilf-Pastor (Leipzig II), Kollator: die Oberschlesische Steiger derselbe; das Pastorat zu Tippelskirch (Oberschlesien); Kollator: das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium; das Vicariat zu Willau (Sachsen). Kollator: das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium.

Zugesogen wurden angekündigt bzv. befehlert: Johann Paul Kaiser, Postbeamter an der Centralpoststelle zu Stockholm, als Postagent an der Poststelle zu Leipzig (Leipzig II); Alfred Gustaf Robert Friberg, Postbeamter an der Poststelle zu Leipzig (Leipzig I), als 2. Postbeamter an der Centralpoststelle; Heinrich Leisgräber, Postagent zu Leipzig, als Diaconus an der Centralpoststelle zu Leipzig (Leipzig I).

### Dresdner Nachrichten

vom 4. August.

Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin wird morgen 5 Uhr vor dem Palais — so genannte große Kerze — von dem Hornsteinkopf des Königl. Pionierbataillons Nr. 12 zunächst auf dem Waffenplatz der Altkönig Hauptstraße und ab dann in dem Hof des Königl. Palais am Toldenberge angezündet werden. Die Wachen und Polizei tragen am 5. August tagüber den Paradeanzug. Samtliche Militärgebäude flaggen.

Ihre Hoheit die Frau Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein wird mit Prinzessin Feodora und Prinzessin Beatrice, den 4. M. für längeren Aufenthalt in Schleswig eintreffen und in einer der Schleswigschen Villen Wohnung nehmen. Se. Durchlaucht Fürst Hohenlohe-Langenburg steht Frau Gemahlin verreist bereits seit längerer Zeit in Schleswig und wohnt in Schleswig-Königswall.

\* Der Präsident der Oberrechnungskammer, v. Schönberg, ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat am heutigen Tage die Geschäfte wieder übernommen.

Technische oder philosophische, letztere in ihrem ursprünglichen Verstande, eine derartige Aufzähnung von Gegenständen für das Auge kaum denkbar wäre. Allein für die medizinische Wissenschaft suchen die Beobachtungen in diesem Punkte wesentlich anders, sie bedarf der Anschauung. Die Anschauung ist ein unerlässlicher Teil derselben. Schon beim Universitätsunterricht tritt dieser Unterschied von den anderen Fakultäten (mit Ausnahme des naturwissenschaftlichen Teils der philosophischen Fakultät) zu Tage: es ist undenkbar, daß der junge Mediziner auch nur seine Prüfungen bestehen könnte, wenn er nicht den der Anschauung dienenden Teil des Unterrichts genügen hätte. Die medizinische Wissenschaft bedarf eben von großen Teilen auf der Erkenntnis des realen Wesens. Der Mediziner muß den Menschen, wie er ist und wie er lebt, im normalen und nicht normalen Zustande, aus eigener Anschauung kennen; er darf vertraut sein mit den Veränderungen, welche äußere und innere Einfüsse am Menschen herstellen, und zu diesem Zweck auch das Wesen dieser Einfüsse selbst erkennen; er muß wissen, was geziert ist, schädlichen Einflüssen entgegenzuwirken. Und die Aufgaben der Anschauung sind zu lösen mit allen modernen Hilfsmitteln der Technik. Die Mittel der Technik — mögen sie dem Gebiete der Optik angehören, mögen sie die Elektricität oder andere Naturwissenschaft sich in den Dienst gestellt haben, mögen sie einem der drei großen Naturwissenschaften entstammen, mögen sie sich als Kunstwerke oder als Ergebnisse der Ingenieurwissenschaft darstellen — sind so zahlreich und verschiedenartig, daß ihre Kenntnis selbst Gegenstand eines besonderen Studiums bilden könnte. Es bleibt freinet noch die Anschauung wissenschaftlicher Darstellungen in statischen oder kartographischen Form. Kurz und gut, Sie sehen eine solche Fülle von Material, welches nur durch eigene Beobachtung erfaßt werden kann, daß es jedem deutlich sein wird, daß es nicht möglich ist, Erfahrungen über neuere Errungenschaften der medizinischen Wissenschaft auszuholen, ohne gleichzeitig dem Bedürfnisse der Anschauung Rechnung

zu tragen. Und diesem Bedürfnisse ist so recht eigentlich der Gedanke einer Verbindung von Ausstellungen mit den internationalen medizinischen Kongressen entstrebend. In der Erkenntnis der hohen Bedeutung der Ausstellung haben die beteiligten Behörden des deutschen Reiches wie des preußischen Staates für denklich, ihrerseits herausragende Leistungen für den Besucher der gesammelten Ausstellung zu bieten. Die Fülle des Materials beweist, daß die Anregung des Komitees auch anderweitig auf fruchtbare Boden gefallen ist. Der Königl. preußischen Staatsregierung gezeigt es, daß besonders zu erwähnen ist, daß sie auf die Anschauung der Ausstellung eingerichtet, den Lohn für 5 Centimes (5 Centimes) gezeigt hat, und drohte es wieder zur Geltung. Es war furchtlos gehalten, lehnte sich indes immer der machhabenden Partei an, veröffentlichte aber jedem leicht verständliche, gedankenleere „Leitartikel“ und — das war uns bleibt die Hauptfahrt — eine Reihe von Schaukronen mit Liebemordthäuten und schrecklichen Abenteuern. So stieg die Verkaufszeit des kleinen Blattes von Jahr zu Jahr. Im Weltausstellungsjahr 1889 ist die unerhörte Ritter von einer Million Exemplaren erreicht und überstiegen worden. So steht es schon seit Monaten mit Liebemordthäuten weiß auf blau an den ins Auge springenden Wänden, zumal im Innern der Bahnhöfe und an den Giebeln großer Gebäude, zu sehn. Das „Petit Journal“ hat im ganzen 14 Millionen 250 000 Frs. im verlorenen Jahre vereinnahmt. Davon kommen

\* Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Carl veranstaltete Dr. Holzleiter John auf dem Terrasse des Waldschlößchens ein großes Festkonzert. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde die Terrasse illuminiert und bengalisch beleuchtet werden, auch soll das derselbe aufgestellte Bettinauslese erledigt und dem Publikum zur Freude der innen Ausstattung zugänglich sein. Mit Rücksicht auf die große Beliebtheit, deren sich die Veranstaltungen auf dem Waldschlößchen seitens erfreuen, dürfte Konzert eines starken Schubes wider sein. Entree wird zu Ehren des Tages nicht erhoben.

— Die zwanzigste Wiederkehr der Schlachtage von Nivelle (Colombey-Reussy 14. Monville-Wars in tot 16. Colombey-St. Privat 18. August 1870) wird die freie Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71 Sonntag, 17. August, durch eine große militärisch-nationale Gedenkfeier in der ländlichen Schweiz feiern.

Der Wegenstand der Erinnerung entzündend wird die Hauptfeier einen durchaus ernsten Charakter tragen und in der Form eines Feldgesetzdienstes abgehalten werden. Als Schauplatz dient das untere Plateau an der Nordfront der Festung. Die Feier wird durch Gezwang eingeleitet, welchem Feuerwerk sowie weitere Ansprachen und Vorlesungen folgen. Nach einem Salutgeschütz („Ran dankt alle Gott“) und nach kurzer Rast erfolgt der Einzug in die Festung, wo sodann Instrumental- und Chorwaltung stattfindet. In Rücksicht auf den nationalen Charakter der Feier ist die Teilnahme von Damen und Höfen zulässig. Die Abfahrt der Dresdner, sowie der auswärts hier eintreffenden Teilnehmer nach Königstein erfolgt Sonntag, 17. August, früh 7 Uhr mittags. Eröffnung des böhmischen Bahnhofs aus, der Adamsburg nach der Festung vom Königsteiner Schiebhaus aus um 10 Uhr vormittags. Festzettel III. Klasse zu 2 M., II. Klasse zu 2 M. 70 Pf., welche zur Hin- und Rückfahrt von Dresden nach Königstein. Teilnahme an den amtlichen Feierlichkeiten des Tages und freier Besuch der Festzung berechtigen, sind von dem geschäftsführenden Ausschuß, bei dessen Schriftführer Robert Weber, Schriftführer, Grasstraße 13, oder dem Käfiger Kaufmann Thomas, Streicherstraße 60, gegen Eintritt des Beitrages von 10 Pf. Rückporto bis spätestens Donnerstag den 14. August zu bezahlen.

\* Die zwanzigste Wiederkehr der Schlachtage von Nivelle (Colombey-Reussy 14. Monville-Wars in tot 16. Colombey-St. Privat 18. August 1870) wird die freie Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71 Sonntag, 17. August, durch eine große militärisch-nationale Gedenkfeier in der ländlichen Schweiz feiern.

Der Wegenstand der Erinnerung entzündend wird die Hauptfeier einen durchaus ernsten Charakter tragen und in der Form eines Feldgesetzdienstes abgehalten werden. Als Schauplatz dient das untere Plateau an der Nordfront der Festung. Die Feier wird durch Gezwang eingeleitet, welchem Feuerwerk sowie weitere Ansprachen und Vorlesungen folgen. Nach einem Salutgeschütz („Ran dankt alle Gott“) und nach kurzer Rast erfolgt der Einzug in die Festung, wo sodann Instrumental- und Chorwaltung stattfindet. In Rücksicht auf den nationalen Charakter der Feier ist die Teilnahme von Damen und Höfen zulässig. Die Abfahrt der Dresdner, sowie der auswärts hier eintreffenden Teilnehmer nach Königstein erfolgt Sonntag, 17. August, früh 7 Uhr mittags. Eröffnung des böhmischen Bahnhofs aus, der Adamsburg nach der Festung vom Königsteiner Schiebhaus aus um 10 Uhr vormittags. Festzettel III. Klasse zu 2 M., II. Klasse zu 2 M. 70 Pf., welche zur Hin- und Rückfahrt von Dresden nach Königstein. Teilnahme an den amtlichen Feierlichkeiten des Tages und freier Besuch der Festzung berechtigen, sind von dem geschäftsführenden Ausschuß, bei dessen Schriftführer Robert Weber, Schriftführer, Grasstraße 13, oder dem Käfiger Kaufmann Thomas, Streicherstraße 60, gegen Eintritt des Beitrages von 10 Pf. Rückporto bis spätestens Donnerstag den 14. August zu bezahlen.

\* Der Verlorenenverein auf den bayerischen Bahnhöfen war innerhalb der letzten drei Tage ungemein lebhaft. Am Sonnabend nachmittag verließ Dresden-S. ein Extrazug, welcher 203 Personen nach Berlin und darüber hinaus mit sich führte. Helgoland hatten sich 36 Teilnehmer als Reiseziel gewählt. In umgekehrter Richtung kamen am Sonnabend vormittag verließ Dresden-S. ein Extrazug, welcher 203 Personen, von denen 260 nach Schandau weiterfuhren. In Leipzig war die Belebung an einem nach Dresden unternommenen Extrazug eine so große, daß man für die 2783 Teilnehmer, von denen viele die südliche Schweiz aufsuchten, drei Extrazüge stellen mußte. Auch nach Moldau und dem Schwarzwald war ein lebhafter Andrang, denn der Extrazug zählte 531 Passagiere, von denen 180 nach dem Einspielpfahl fuhren. In der Richtung nach Dresden war der Andrang ein gewaltiges und gezeigt die vorgesehenen Extrazüge kaum vor Bewältigung der derselben. Auf dem böhmischen Bahnhof waren für die Schandauer und Tharader Linie je 14 Extrazüge notwendig, auf dem Leipzig 12 und auf dem tschechischen 6.

— In der Ausgabestelle für umkommensfähige Kundenbillets war die Aufgabe im Monat Juli eine überaus schwierige, doch es mußten 4990 Stück derartiger Fahrkarten zu dem Gesamtpreise von 283 000 M. angefertigt werden. Aus dem Polizeiberichte. Ein Schiffer, der auf einem hier liegenden Elbhause in Arbeit und Wohnung sich befindet, vermisst seit dem 3. M. früh seine gegenwärtig bei ihm zum Besuch aufhaltende neunjährige Tochter und kann sich deren Verhältnisse nicht anders erklären, als daß sie in der Nacht unbedingt aufgegangen und aus dem Schiffe hinab in die Elbe gefallen und ertrunken sei. Das Kind ist dem Alter entsprechend groß, hat hellblaues Haar, blaue Augen und trägt ein Paar glatte längliche goldene Ohrringe. Es war nur mit Hemd bekleidet. In der Schäferstraße sprang am 1. d. M. ein zehnjähriges Mädchen vor unvorstellbarer Angst und Schrecken auf, die sie gegen das gegenüberliegende Haus, welche sogenannte Knorpel- oder Weberschleife tragen, abgeworfen werden. Weiß felen noch hat die Ratschenecke so lange Zeit angehalten als gerade decimal und nicht minder wird in anderen Jahren nicht so bald wieder vorkommen, daß sich ein drei- und viermaliges Auftreten der Bäume von ein und derselben Sorte nötig macht, wie eben auch heute Nacht der übermäßig langen Blätter, die so plötzlich den ganzen April hindurch andauerten, hat momentlich das vom 26. Mai bis in den Juli hinein fast ohne wennemere Unterbrechung herrschende wahllose Weiter das langsame und so außerordentlich ungünstige Aussehen bewirkt. Daß die Erde in der mehre bezeichneten Objekten im großen ganzen als eine sehr mittelmäßige zu bezeichnen ist, wurde von uns bereits unter 23. Juni gemeldet.

E. Die Gewitter, welche am Sonnabend nachmittag der überwundenen Höhe vom Donnerstag und Freitag folgten, waren in östlicher und südlicher Richtung von Dresden von außerordentlich heftigen, nach Westen hin aber nur von schwachen und kurzandauernden Regen begleitet. Während z. B. in der südlichen Nachmittagsstunde bei Gruna, Sedlitz u. Co. starke Regenfälle erfolgten, daß sich die Auen in wenig Minuten mit Wasser förmlich füllten, wurde in der Umgebung von Treuenberg, Viechau u. Co. kaum der Stand von den Straßen gelöst. Etwa in der Nacht vom Sonnabend zu gestern verbreitete sich der Gewitterregen auf viele Gebiete in der Umgebung der Stadt.

Bahngästen in den Droschken ließen gelassene Geldstückchen an die Behörde ab und zwar überreichte der Führer der Drosche Nr. 364 Karl Gottlieb Schneider ein solches mit 373 M. Inhalt und Friedrich Schreyer, welcher die Drosche Nr. 393 fährt, eines dergl. mit 46 M. — Zu einer biegsamen Klammerhaltung verunglückte am 30. v. M. eine Fabrikarbeiterin bei Bedienung einer Dampfmaschine, von der sie erfaßt und an die Wand geworfen wurde. Wegen der erlittenen Verletzung der linken Schulter gegen wurde die Frau dem Sachkrankenhaus übergeben. Am nächsten Tage fand auch ein Klempnerarbeiter dort Aufnahme, welchem beim Löten in einer Fabrik Salpiume in beide Augen gespritzt war.

H. Trotz der Mahnungen, welche immer und immer wieder gegen das leichtfertige Umgehen mit Petroleum und Spiritus veröffentlicht werden, nehmen jene Unfälle eher zu als ab und auch heute ist von einem solchen schweren Art zu berichten. Eine im 3. Stockwerk des Hauses Weberstraße 35 wohnschaftliche Schuhmachersfrau verbrachte eine gefährliche Verbrennung zum Tode. Ein Feuer, welches aus einer gefüllten Petroleumflasche zum Zugang ins Lagerhaus zum Schlagen ins Feuer, die Flasche explodierte und der brennende Inhalt entzündete sich über die Frau, deren Kleidung in Brand geriet. Mit schweren Brandwunden bedeckt wurde die Frau dem Krankenhaus geschafft. Aus ein junger Mann, welcher die Flammen zu erringen verucht, verbrannte sich die Hand. Die alarmierte Feuerwehr konnte nach kurzer Zeit wieder abrücken.

\* Infolge Entzündung eines Güterwagens auf der Überbrückung, welche vom Kohlenbahnhof nach dem Friedenshälder Bahnhof führt, erlitten die beiden Schnellzüge nach und von Berlin über Zehdenick heute vormittag einen längeren Aufenthalt, welcher 1½ Uhr nachmittags beobachtet wurde.

\* Die Arbeitsvermittelungsstelle des Vereins gegen Armennot, Elbberg 5, fährt fort in ihrer gemeinnützigen, keine Rottersatzstattung förmenden Wirthschaft. Im Monat Juli hat sie 260 Personen, nämlich 180 Männer und Frauen und 80 Jungen und Mädchen Arbeit verbracht, zum Teil solche von längerer Dauer. Im vorigen Jahre betrug im selben Monat 212 Personen durch die Geschäftsstelle des Vereins Arbeit funden, waren es im ersten Halbjahr 1890 1061 Personen durch die Geschäftsstelle des Vereins Arbeit funden, also fand die doppelte Zahl. Gleich gebürtig dem Verein für die Übernahme dieser gegenwärtigen Arbeit nicht nur Anerkennung, sondern auch traurige Unterstützung.

## Sächsisch-Österreicherischer Verbands-Güterverkehr.

Um 5. d. Wk. treten neue Praktiken des Ausnahm-Tarif's 4a (Europäisches Holz) für den Verkehr zwischen Altdorf-Bühl und Dresden-Althabt, Dresden-Althabt (Weiß u. Schotl-Wagen) und Schloss, sowie zwischen Neukirch a. d. Weisse und Dippoldiswalde und Görlitz andererseits in Kraft, welche bei diesen Stationen zu erfreuen sind und bis zur Weiterfahrt längstens jedoch bis Ende Dezember 1890 in Geltung bleiben.

Dresden, den 2. August 1890.

Nr. 12064 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staats-Eisenbahnen  
2264 als geschäftsführende Verwaltung.

## Bayerisch-Sächsischer Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 15. August d. J. ab wird die Station Breitenhof in den Tarif für den Bayerisch-Sächsischen Güterverkehr einbezogen. Die zur Anwendung kommenden Praktiken sind dagegen zu erhalten.

Dresden, den 2. August 1890.

2265 12199 D.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staats-Eisenbahnen.  
Hoffmann.

## Übersicht

## Sächsischen Bank zu Dresden

am 31. Juli 1890.

### Aktiva.

Kursfähiges deutsches Gold	M. 17 401 539. — PC
Reichskassenscheine	306 765. — "
Noten anderer deutscher Banken	— 19 681 900. — "
Sonstige Kasen-Bestände	1 175 445. — "
Wechsel-Bestände	60 128 203. — "
Lombard-Bestände	3 601 790. — "
Effekten-Bestände	898 072. — "
Debitoren und sonstige Aktiva	6 024 334. — "

### Passiva.

Eingezahltes Aktienkapital	M. 30 000 000. — PE
Ersparnisse	4 000 125. — "
Banknoten im Umlauf	45 082 700. — "
Täglich fällige Verbindlichkeiten	10 524 180. — "
An Kündigungsschein gebundene Verbindlichkeiten	10 302 884. — "
Sonstige Passiva	208 159. — "

### Die Direktion.



## Eisencognac Golliez.

Die Qualität der herkömmlichen Eisencognacs, welche u. Apotheker, sowie ein regelmäßiger Großhändler ausweist, ist unbestreitbar. Einzigartige Wirkung gegen Blutarmen, Schwinderei, Nervosität, Magenbeschwerden, schlechtes Verdauung, Kopfschmerzen, Herzkrämpfe, Unruhe etc. Garantiert auf reichlichem Brotzeit, nicht überlässt sie entzündet und nachdem Stärke, welche von Geisteskrafft und geistiger Erholung freie Lässt.

Der selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Für diejenigen, welche die Eisencognac-Golliez vorzuziehen, um die Blutgefäße zu reinigen. Im Jahre 1889 in den, ebenfalls Pariser Ausstellung, "Eisencognac Golliez" der ehrgeizige Friedrich Golliez in Münster v. sehr erfolgreich ausgezeichnet. Preis je Flasche M. 2.50 und M. 6.50. — Sämt. Jahre in Dresden bei Ernst Bley (ca. gross), Annenstraße 52, in der Hofapotheke und Mohren-Apotheke. — 302

**P** Vor Fälschung wird gewarnt! **P** Verkauf bloss in grün gesiegelten und blau etikettierten Schachteln. **P** Biliner Verdanungs-Zettelchen. **P** astilles de Bilin. **P** vorzügliches Mittel bei Sodabrennen, Magenkaffarrhen, Verdanungsstörungen überhaupt, Depots in alten Mineralwasser-Händlungen, in den Apotheken und Drogen-Handlungen. — 288 Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).

### Ausstellung der Radierungen

von

## Bernhard Mannfeld.

Gefüllt von 10—6 Uhr. Sonntags geschlossen. Eintritt 50 Pf. 3. Eintrittskarten 1. W. Auftrittsstätte Beiztheater, mit einer Abhandlung über die Radierung von 2. v. Tonop, 1. R.

**Ernst Arnold,** Königl. Hofkunsthandlung, Schloßstraße.

## Kunst-Ausstellung

Dresden-A., Ferdinandstraße 19.

Vom Mittwoch, den 20. August, an:

## Grosse Kunst-Auktion

von ca. 400 Gemälden, Aquarellen u. erster Meister des Inn-

und des Auslandes.

Brauerei Waldschlösschen Restauration.

Dienstag, den 5. August,  
zu Ihrer Majestät unserer allernäächsten Königin  
Carola Allerhöchstem Geburtstage,  
von 6 bis nach 10 Uhr abends

## grosses Festkonzert,

möbel zur Verherrlichung des festes wunderhülle Seite auf Harmonium u. s. m. mit zum Konzert kommen. Bei Eintritt der Dunkelheit prachtvolle Illumination, elektrische und bengalische Beleuchtung der herzlich dekorierten Terrasse, sowie großartige Beleuchtung des Wettin-Hauses (unter dem ältesten königlichen Hause)

Grat. wird zu Ehren des Tages nicht erhoben.

Ergebnis  
Heinrich Dobritz,  
Freigäste und prächtlicher Hoffestgast.

2267

## Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

## Ein grösseres Haus

Der 49. Geschäftsjahrsbericht auf das Jahr 1889, aus welchen auch bis auf das Jahr 1890 entfallen, vom 1. Februar 1891 an jährlichen Jahresberichten zu erhalten sind, kann bei sämtlichen Geschäftsstellen unentgeltlich in Ent-  
zugs genommen werden.

Die 50. Jahresgeschäftsbericht 1890, welcher bis Ende Juni bereits 953 Personen mit 1737 Einlagen mit 231 745 Mark Wert eingezahlt bezeugt waren, lädt wiederum ein sehr günstiges Ergebnis ein. Von sämtlichen Geschäftsstellen werden weitere Betriebsberichterstattungen angenommen, Rücksicht bereitwillig erteilt und Druckschriften über die Errichtungen der Anstalt unentgeltlich aufgegeben.

Hauptgeschäftsstelle Dresden: Ultra-Mile 9 part.  
Geschäftsstelle Loschwitz b. Dr.: Herr Prof. Franz Möbius,  
Vilain \* \* \* H. Goldbach,  
Tharau \* \* \* Carl Zöllner.

in Mitte Altstadt-Dresden, mit großen  
oder vielen Räumen in der ersten und  
zweiten Etage, wird gegen vor zu suchen  
geachtet. Off. erh. u. L. P. 5282 an  
Prof. Möbius, Altmarkt 2. 2268

**Robert Braunes**  
**ANNONCEN-BUREAU.**  
Leipzig, Barfüsserg. 4  
Original-Preise berechnet.  
Sabbat nicht gewährt.

Ich habe mich hier niedergelassen.

**Dr. med. Paul Dunfel,**  
prakt. Arzt, Kinderarzt und Geburtsarzt,  
Holbeinstraße 40 I.

Sprechstunden: Sonn- und Montag früh 7—9—10 Uhr.  
Wochentags nachmittags 1—2—3 Uhr. 2269

### Tagesskalender.

Dienstag, den 5. August.  
Königliches Hoftheater.  
(Mitsch.)

Zu der neuen Vorstellung: Tannhäuser und Der Sängerkrieg auf Wartburg. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Aufführung 11. Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch: Die große Glocke. Spiel in 4 Akten von O. Eichenthal.

Donnerstag: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Akten. Nach

von Karl Goldmar.

**Königliches Hoftheater.**  
(Neustadt.)  
Geschlossen.

### Fleischederbytheater.

Buffet und Fleischederbytheater am Wartburg. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Aufführung 11. Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Mittwoch: Die große Glocke. Spiel in 4 Akten von O. Eichenthal.

Donnerstag: Die Königin von Saba. Große Oper in 4 Akten. Nach

von Karl Goldmar.

**Familiennachrichten**

**Fournier-Reisekoffer**  
als **Unikum**  
der Leichtigkeit, Solidität  
und Eleganz.  
Größtes Lager sämtlicher  
Reiseuntersilien.  
**Moritz Klingner,**  
Dresden, 4000-Strasse 4.

### Zur Reise

empfiehle ich

### Reisekoffer.

### Reisekoffer

# Erste Beilage zu N° 178 des Dresdner Journals. Montag, den 4. August 1890, abends.

## Kolonialpolitisches.

\* Der gleichzeitig mit Cesati aus Afrika nach Italien zurückgekehrte Graf Antonelli hat in verschiedenen italienischen Blättern, zuletzt im „Capitan Proscchio“, die Wände und Ausichten Italiens in Afrika besprochen; seine Ausführungen über die westliche Zukunft der europäischen Kolonie gehen dahin: Die landwirtschaftlichen Ansiedlungspläne haben eine schöne Zukunft vor sich, da das afrikanische Hochland zu den schönsten und fruchtbarsten afrikanischen Gebieten gehört. Aber man darf sich keiner Täuschung hingeben; sie werden langer, mühsoller Arbeit bedürfen, ehe sie geheben, und Baron Franchetti, der seine großen Pläne in Reggio d'Emilia verhinderte und aus übernommen, war nur zu sehr im Rechte, im Augenblüte des Abhanges zu sagen: „Italien wird mich wahrscheinlich nur mit gebildeten Haaren wiederehren.“ Das Unternehmen ist groß und langwierig. Von zwanzigjährigen Bürgerkriegen herleitet, bietet Afrika heute einen trostlosen Rückzug dar. Felder und Auen sind noch verwüstet; die Krieger werden erst nach und nach von ihrem rauhen Handwerk abgelenkt und zur milden Übung der Pflugschar wieder zurückgeführt werden können. Und dies wird um so leichter und rascher geschehen, je früher den mangelhaften und unfruchtbaren Gebieten der Kolonie ihr Alter, aus ihrem Blaubeer, ihren Sitten und Gewohnheiten hervorgegangenes Recht zurückzugeben wird. Wird in dieser Weise der Einigkeit der eingeborenen hergestellt und gehalten sein, werden Recht und Gesetz, von starker Hand beschützt, den früheren Wohlstand wieder auferwecken, dann wird auch der Anziehungskraft italienischer Bauern auf den zahlreichen unvermögen Staatsbürgern keine wirkliche Schwierigkeit mehr entgegenstehen.

## Militärische Nachrichten aus Russland.

(Aus dem nächsten „All.-Rheinland“.)

Gelegentlich der Besprechung eines soeben erschienenen Werkes „Die russische Armee in Krieg und Frieden“, welches bei dieser Gelegenheit als das beste und zuverlässigste, bisher erschienene derartige Werk bezeichnet wird, steht das „Militär-Wochenblatt“ in seiner jüngsten Nummer bemerkenswerte Thatachen fest. Die Angabe des ungenannten Verfassers, daß unter dem Reitervorstand des Jahres 1888 70 Prog. Analyphabeten waren, entspricht dem „Militär-Wochenblatt“ nicht mit den tatsächlichen Verhältnissen, denn in Wirklichkeit sei diese ohnehin erstaunliche Zahl der Analphabeten noch größer. Den amtlichen Angaben liegen ganz ungenuine Berichte zu Grunde. Die Prog. (Korporalsschule) Unteroffiziere, welche selbst meistens nur dürftig lesen und schreiben können, werden mit der betreffenden Prüfung der Rekruten beauftragt, und wer nur irgendwie lediglich seinen Namen schreibt und einige anwendbare gelernte Gebote „lesen“ kann, der gilt als schriftkundig. Man kann bestimmt annehmen, daß wenigstens nach diesen Begriffen — mindestens 90 Prog. Analphabeten sind.

Außer auf mongolhafter Schulbildung und die geringe Besoldung, welche der Verfasser als eine der wesentlichen Ursachen der durchaus ungünstigen Ergebnisse des Unteroffizierskorps angibt, führt das „Militär-Wochenblatt“ diesen Umstand vor allen Dingen darauf zurück, daß tatsächlich auch nicht das Geringste für die sogenannte Qualifizierung länger gedienter Unteroffiziere geschieht. Neben einer einmaligen Geldbeihilfe, die ziemlich gering bemessen ist, erwirkt der Unteroffizier keinerlei Rücksicht auf irgendwelche Sicherstellung seiner Zukunft, wie dies bei anderen Armeen der Fall ist. Daher gehören auch, wie Verfasser richtig angibt, die Kapitulationen zu den größten Sorgen, und die Unteroffiziere stehen auf äußerst niedriger Stufe. Der betreffende Compagnie n. Chef kann froh sein, wenn er einige gute Tropfmeister hat, was schon ziemlich selten der Fall ist. Eigentümlich erstaunend ist, daß der Unteroffiziere zum Gemeinen ist, daher auch eine, namentlich in der Linie, sehr häufig vorkommende Strafe. Der so Bestrafte wird nur ausnahmsweise in eine andere Compagnie versetzt; meistens verbleibt er in der heimigen und leidet weiter nicht durch die Schande. Außerdem ist noch von Nachteil, daß der Compagnie n. Chef in der Wahl seiner Unteroffiziere sehr befremdet ist, denn er kann nur solche Untergestellte zum Untersatz vorstellen, welche den Unteroffiziersatzen beim Truppenkommando benutzt werden. Um in dieses Kommando einzutreten zu können, wird aber, wenn auch mit sehr geringen Anstrengungen, einigermaßen Lesen und Schreiben verlangt. Es sind ja durchaus nicht immer die besten Landkärtchen sind. Für russische Verhältnisse ist die Anforderung, an der man notgedrungen auch nicht immer festhalten kann, bisher noch verhältnis zu streng.

Auf das russische Offizierscorps übergehend, finden wir den größten Unterschied hervorgehenden zwischen den Offizieren der Garde und den Spezialoffizieren einerseits und denen der Linie andererseits. Der mit den militärischen Verhältnissen Russlands sehr vertraute Berichterstatter des „Militär-Wochenblatt“ behauptet sogar, daß innerhalb eines Gardeoffizierskorps, bis zu dem höheren Range hinzu, ganz genug zu merken sei, ob ein Offizier seine Erziehung im Kadettenkorps oder im Pagenkorps empfangen habe. Der Unterschied geht auf den verschieden Lebhaftkeiten im Lehrlingsplan der Kadettenkorps auf. Im Lehrlingsplan der Kadettenkorps sei unter anderem auch deutsch und französisch aufgekommen, aber in Wirklichkeit mit welch geringem Erfolg. Nach wenigen Jahren ist das dort erlernte sofort verloren, daß die meisten der betreffenden Offiziere sich kaum in einer der beiden Sprachen würdig zu verständigen vermögen, da auch die weitere Ausbildung in denselben auf den Kriegsschulen, welche die Kadettenoffiziere zu durchlaufen haben, höchst mangelhaft ist. Zur Gegenseite hierzu ist in den Pagenkorps in dieser Beziehung vortrefflich georgt, daß es dort die moralische Erziehung eine sehr leichtzige.

Auffallend ist die sehr geringe Neigung der gebildeteren Stunde, Offiziershonorar zu verdienen, jedoch die Offiziersstellen im Mobilisierungsbüro große Lücken aufzuweisen würden. Trotzdem daß die Ernennung der Offiziersstellen seit mindestens zehn Jahren besteht, ist die Zahl der aus dem aktiven Dienst übergetretenen, im Verhältnis zu dem großen Bedarf, noch äußerst gering und die aus der Zahl der freimüttigen befindlichen Offiziere sind tatsächlich in keiner Weise ihrer Aufgabe gewachsen. Ihre militärische Ausbildung ist eine sehr mangelhafte und leimeschäfte mit der auf gleiche Stufe zu stellen, die dem Einjährigen freiwilligen in der deutschen Armee zu teilt wird.

Der russischen Armee ganz eigentlich ist die aus den Zeiten Katharina II. stammende Erziehung, nach welcher jeder Oberst in einer Generalstellung berufen und, wenn er dieselbe ein Jahr begleitet hat, zum General befördert wer-

den kann, wenn er dabei auch noch so viele Hinterleute überspringt. Auch innerhalb des Generalsrangs selbst besteht dieses Gesetz. So kann z. B. ein junger Generalmajor in einer Generalleutnantsstelle gesetzt und demnächst befördert werden. Das Überspringen innerhalb des Generalsrangs ist noch immer häufig. Als der damalige General Bülow kürzlich zum Oberstabschef in Frankreich ernannt wurde, überwand er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

Eine sehr bedeutsame Einrichtung finden wir in den Belagerungstruppen der russischen Armee. Russland hat damit für schwere Belagerungstruppen aller Art gesorgt, zu denen jetzt noch die Festungs-Luftschiffabteilungen hinzutreten. Die ganze Ausbildung dieser Truppen ist auf die Verteidigung der betreffenden Festung zugeschnitten, in der sie schon in Frieden als Belagerung dienen kann. Es geht dies ein großes Selbstverständnis. Außerdem doch läufig der sehr panzerstück-kriegerisch gesinnete General Konowrat, seine Truppen müssen in genau Beziehung, daß er die ganze Verteidigung vom Wohlstande aus leiten könne.

## Vermischtes.

\* Amüslich der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie erzählten ungarische Männer folgendes hübsche Geschichten: Im verschlossenen Winter, wo der Erzherzogin derart Braut war, ging sie mit einer Hofdamen durch die Gassen von Budapest. Auf dem Weg begegnete ihr ein hübsches Bauernmädchen. Sie blieb stehen und fragte das Bauernmädchen: „Woher geht Du?“ „In die Spinnstube.“ „Ich möchte auch spinnen lernen.“ „Nun, ich unterrichte Sie gern.“ „Ich geh also mit Dir in die Spinnstube.“ Unterwegs lagte darum die Erzherzogin zu dem Bauernmädchen: „Du bist schön erwachsen, daß Du schon einen Fußmann bist.“ „Ja, aber ich behalte ihn sehr eifersüchtig, denn er ist jetzt Soldat.“ „Und warum bist Du nun Soldat?“ „Weil mir ein lebhaft abgeschaut wird.“ „Sieh Du“, sagte die Erzherzogin, „ich den auf meinen Zukunft nicht eifersüchtig, denn er ist auch Soldat.“ „Nun“ — erwiderte das Bauernmädchen — „dann geben Sie gut acht auf ihn, besonders wenn er ein schmaler Junge ist.“ — Die Röntgendarsteller lachte über diese Naivität, dann gab sie sich in die Spinnstube, nahm den Raden zur Hand und lernte spinnen. Sie ging zu wiederholten Malen hin. Dazwischen aber sorgte sie dafür, daß der Soldat des Bauernmädchen einen Brief erhielt, in welchem geschrieben stand, daß er sich ja nicht einfallen lasse, seiner Frau die Treue zu brechen, denn die Frau sei ein prächtiges Mädel.

\* Zur Kunst, Schulden zu machen. Einer Überzahl über die Finanzlage, welche die „R. R. P.“ giebt, entnehmen wir, daß die Schulden des organischen Bundes, der Einzelstaaten, Städte und Eisenbahnen in dem Zeitraum von 1875 bis 1889 von 230 Millionen Fl. Gold auf rund 800 Millionen gestiegen sind. Dazu kommen 760 Millionen fl. Pfandbriefe der Nationalhypothekenbank und der Provinzialhypothekenbank. Die über zwei Jahren infolge der Proklamierung der Kaiserfreiheit geschaffenen 15 Zettelbanken haben eine Ratenausgabe von mehr als 302 Millionen fl. Gold, wenn aber die älteren Noten im Betrage von 184,6 Millionen fl. zurückgezogen werden sollten. Von diesen alten Noten ist aber mit Erlaubnis des Presidents Clemen, welche angeblich mit dem Director der Nationalbank unter einer Decke geschlüpft hat, wieder ein Teil in Umlauf gebracht worden, welcher jetzt auf 38 Millionen fl. (1 Dollar gleich 2 fl. gerechnet) angegeben wurde, jetzt aber mit 118 Millionen fl. beziffert wird. Diese ungeheure Ratenausgabe, zu welcher noch der Verdacht des Kontrahentes kam, 100 Millionen Noten auszugeben, für welche Staatsländereien als Untersturz dienen sollen, scheint die Brüder zum Ausbruch der Revolution gegeben zu haben. Die Lage ist also folgende: Argentinien hat mehr als 2000 Millionen fl. Gold Schulden bei einer Bevölkerung von 4% Millionen. Eine so ungewöhnliche Schuld ist noch niemals von einer so kleinen Bevölkerung gemacht worden. Mit Ausnahme des Notenmarktes ist der bei weitem größte Teil der vergleichbaren Schulden des Bundes, der Einzelstaaten, Städte und Eisenbahnen von zusammen 1700 Millionen fl. in England, Belgien und Deutschland gemacht worden. Die letzten Goldnoten im Jahre 1888 und 1889 wurden durch Hauer etlichen Rangens, wie París, Broth, Rothchild und die Berliner Diskontengesellschaft, aufgelegt. Es heißt übrigens, daß in einzelnen Provinzen der Aufstand noch fortsetzt, und daß man dort ernsthafte Kämpfe führe. Präsident Clemen erklärte laudem, daß das, was vorgesetzten sei, nur eine militärische Meuterei war, und der Volk zeigen würde, wie wenig er daran diente, zurückzutreten.

\* Auf das russische Offizierscorps übergehend, finden wir den größten Unterschied hervorgehenden zwischen den Offizieren der Garde und den Spezialoffizieren einerseits und denen der Linie andererseits. Der mit den militärischen Verhältnissen Russlands sehr vertraute Berichterstatter des „Militär-Wochenblatt“ behauptet sogar, daß innerhalb eines Gardeoffizierskorps, bis zu dem höheren Range hinzu, ganz genug zu merken sei, ob ein Offizier seine Erziehung im Kadettenkorps oder im Pagenkorps empfangen habe. Der Unterschied geht auf den verschiedenen Lehrlingsplan der Kadettenkorps auf. Im Lehrlingsplan der Kadettenkorps sei unter anderem auch deutsch und französisch aufgekommen, aber in Wirklichkeit mit welch geringem Erfolg.

Trotzdem daß die Ernennung der Offiziersstellen seit mindestens zehn Jahren besteht, ist die Zahl der aus dem aktiven Dienst übergetretenen, im Verhältnis zu dem großen Bedarf, noch äußerst gering und die aus der Zahl der freimüttigen befindlichen Offiziere sind tatsächlich in keiner Weise ihrer Aufgabe gewachsen. Ihre militärische Ausbildung ist eine sehr mangelhafte und leimeschäfte mit der auf gleiche Stufe zu stellen, die dem Einjährigen freiwilligen in der deutschen Armee zu teilt wird.

Der russischen Armee ganz eigentlich ist die aus den Zeiten Katharina II. stammende Erziehung, nach welcher jeder Oberst in einer Generalstellung berufen und, wenn er dieselbe ein Jahr begleitet hat, zum General befördert wer-

den kann, wenn er dabei auch noch so viele Hinterleute überspringt. Auch innerhalb des Generalsrangs selbst besteht dieses Gesetz. So kann z. B. ein junger Generalmajor in einer Generalleutnantsstelle gesetzt und demnächst befördert werden. Das Überspringen innerhalb des Generalsrangs ist noch immer häufig. Als der damalige General Bülow kürzlich zum Oberstabschef in Frankreich ernannt wurde, überwand er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich, daß er, der, beiläufig bemerkte, von 1866 Offizier, bei seiner Beförderung zum Generalleutnant einige Hundert Generalmajors. Das Betriebe, das Offizierscorps in den mittleren Rassen zu verbünden, hat Erfolg gehabt, nur die Artillerie macht hierzu eine Ausnahme, denn die Batteriehelden sind noch eben so alt wie früher. Solche von nahezu an fünfzig Jahren sind in der Linie der letzten Seiten.

\* Unter australischen Räubern gefangen genommene Ingenieur Felic Ritter v. Gerzon sendet aus Kleinen einen Brief an ein Büro-Büro Journal, in welchem er seine Gefangennahme und späteren Befreiung berichtet. Wir entnehmen diesem und späteren Befreiung höchstwahrscheinlich,

herrlichen alle Zwecke, nicht am letzten die seltenen Reiphas und wertvollen Organos, welche die Mode wieder einmal bevorzugt. Die Nächte reichen etwas länger als bis zum Knie hinauf, sind am Rande mit Band, Spangen, Säumen oder dergl. umgeben und zeichnen sich weiter durch Weite, nach vorn ausgestreckt und leicht verdeckend, sind die Schäppen; ein leidiges Kästchens umschließt die gebauchte, blusenähnliche Taille und bildet leichtwärts, nach oben hin, eine gießende Rosette. Der breite Spangenreis ist am Halsum der jungen Dame von drei bis zwölf Jahren unvermeidlich. Paul schaut er es als Tellerfragen, daß als Vollerin, daß als herbenähnliche Umfassung des Halsbandschmucks über als beschleunigtes Dreiecklein. Auf die Qualität der Spangen wird sehr geachtet; und die kleinen nicht ein kleines Stück des kostbaren Materials und deshalb kostet man ihnen die teuersten Spangen. Glanzspangen und seidensteine spangenlos.

Den nicht das Kleid, erst der Hut gibt der kleinen Geschäftigkeit ihr eigenständiges Gepräge. Man muß unwillkürlich an plumpen ledigen Pilze aller Art denken, wenn man unerwartet einen Kinderstück aufs Gesicht bekommt. Da gibts Haarsträhne, Sträuße, Champagnons, Blumen und Blüten gewundene, denn die Hände sind zu modern, zu unruhiger für kleine Krampen verloren haben. Gestreift sind sie aus Stoff, aus Strohpäppchen und Borten, aus Stoffklöpfen und Kanten; sie prägen alle Farben, die wir bisher an Hüten gewohnt sind, wie schwärz, auch weiß, albfärbig und alle gestreifen und linierten Blätter, alle Blumen und Früchte, die ihre Mütter tragen. Kappe und Blüten aus Seide sind trotz der Sommerzeit bestellt und haben den runden, zischen Kindergesichtern, die sie umgeben, höchst original. Sie decken auf einer großen flachen Basis aus weißer, blauer, roter und roter Blütenfarbe oder aus farbig unterlegtem Spangenstoff mit einem zäfflichen sogenannten "Gut" nach hinten und einem gejagten Bolant an Seite der Krempe. Rings um den weiten Hutrand knüpft gezeigt eine wichtige, ausgebogene Seitenhäube. Unter dem Hut ist das Bildchen mit Büschen zusammengeknüpft.

So wie von dem kleinen Geschäft der Zukunft! Von den kleinen Herren der Schöpfung läuft sich nur sagen, daß sie vom Hahn in den Matrosenanzug kommen und durch ein an die Größe der Regeljahre treu bleibende. Knaben sind zu vier oder fünf Jahren dragen den Matrosenanzug, mit zwei großen Quastenköpfen, aus, auf denen jeder ein Alter mit farbigen Seide gefügt ist und einer längeren Haarspange, die auf dem breiten Unterknoten in auf und dem darüber geschnittenen Bruststück ebenfalls je zwei und einen Faden trägt. Ein Anzug und weißer Rock mit blauer oder roter Kordelkette oder aus marinenblauem Stoff mit roten, gelben oder hellblauen Verzierungen. Gedrehte Knaben erscheinen in bunten Blumenköpfen, mit dazu passenden Blüten, die einen aufgeweckten Krämer, ein gekrempeltes Vorhaben, eine gekräuselte Kräuterkrone und eine Tochter auf der rechten Brustseite zeigen. Knaben ermanzipiert ist das Bluse vom einfältigen Hosenstoff und schmückt sich mit einem der vielen Kreuznamen, die besonders in Bauhausland auf des Markt gebracht werden sind. Die Knabenküste sind rund, gelb, einfach von einem Bande umgeben; zu ihnen gehören sich aber auch vielfach die Begleiterinnen, zu bunten Fackeln, mit den großen Seidenpomponen in der Witte.

Für die Großen ist im Reich der Mode so ziemlich alles beim alten. Die Ausländer und Wollmäuselein berichten unter den Stoffen und haben einander mit phantastischen Blumen und Blüten aus dem Lande des Milao zu übertrampfen. Beim ersten lieben sie die Römer des Herzen und des Brustes zum Hintergrund, wie Butta, Brüder oder Eiffel, Helle Töne, die sich einer allgemeinen Bevorzugung erfreuen, sind kann, gleich nach Himmelklang. Schöpferisch werden sie leicht eleganter als bediente gefunden, und genauso wahnsinnig am allerscheinlichsten. Wenn in Paris kommt man immer entschlechter dazu, auch die Kunst in den Dienst der Toilette zu stellen. Eine Überzierung für die Damen, die mit dem Pinel ihres Gesichts undrogen zu betreuen sind, freilich werden sie gut tun, sich auch für die Kleidermäuler etwas, wie einer Römer anzupassen, die die Römerinnen werden gewiß darauf halten, daß der Name, der unter dem Blumenstrauß in der See ihres Toblers steht, einen abglühend schönen Klang hat. Doch bis zu den Tagen, wo die gesamte Mode tatsächlich Allianz und Nachahmung findet, können wir uns noch recht gut mit der geschickten beginnen. Andernfalls aus Seide und Seidenhöschen, Perlen und Strümpfen aller Art in hochgezüchtigt. Man sieht die gläsernen Röde gern worn, in Gehäuse von Goldstücken, die sich vom hinter Saum austreten und nach oben als schmale Ränder zum Gürtel strecken. Nicht kann höchstens sein als 1. D. ein auf die Welt verzierter Rock von lorenbeschickter Bengaline, die Stücke ist mit wundersamen Gold- und Silberperlen ausgeschmückt und vielleicht hat auf dem offenen Sammelpäckchen, das mit kleinen abgerundeten Bordertellern, den langen Haarschopf im Stil Louis XV. zu den typischen Formen des Orientale bei kleinen Türen und grüngrauem Salomonenköpfen gehoben wird. Das Jägerchen ist ringdurch mit einer Stricküberdecke und vorne mit einem schmalen, perlschmuckten Haarschopf verziert, der es über die leichten Bengaline-Taille erhalten soll. Ein kurzes, gleichliches Spitzenzubot führt den Raum unter dem hohen Strickhaar anmutig an; der lange, hochschnürlende Sammelmantel hat am des Handgelenks außer einer Strickpasse auch noch einen breiten kleineren Spitzenvorhang.

Zum kaufen beginnen die gläsernen Röde den Rücken und Wadenbeinen von der Knie einzigermaßen zeigen zu lassen; sie bieten der Künstler gar zu wenig Spielraum. Der runde und laufende Sammelpäckchen, die breiteren Umfassungen aus einem kleinen Haarschopf, die mit kleinen gehaltenen Früchten und goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die mit kleinen gehaltenen Früchten und goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden. Momentan werden drei Gruppen im schlanken, helleren Muschelkleid mit leichtem dunklem Wollfutter bestreut. Je nachdem werden sie weiß, erdene oder rot genäht und dehnen sie seinen Röden des Bediensteten oder die Männer der Universität zum Gürtel hinzu. Das ist wiederum leicht mit einer Röde gefügt und alles Röde und Gürtel sind mit goldenen Päppchen, die sind äußerst neuheiten, an denen wir und bald mehr sehen werden

Zweite Beilage zu N° 178 des Dresdner Journals. Montag, den 4. August 1890, abende.

Dresdner Börse, 4. August 1890

Tannen einer Gesellschaft zur Gründung eines gemeindelichen Verbausvereins der Nachbarstellen günstig interpretiert wurde, müssten die tonangebenden Werte wie folgt: Kredit 169,30 bis 106 bis 169,10, Staatsbank 108,25 bis 106 bis 106,10, Zentralbank 62,30—61,50, Direkteure 220,40—220—220,40, Dresdener Kauf 166,40, Darmstädter Union 93,40—93,50, Lanna 148—148,25. Im hiesigen Bericht waren deutsche Staatsobligationen nicht auf, nur in 1852 er 2½ % und 1870 er 4 %. Sachsen wurde zu unterordneten Stufen einiges umgekehrt. Von überreichlich ungarnischen Werten waren diese Silberrate etwas mehr angeboten und nachgebend ungarische Papierreale ein Deutchen besser, 4½ % ungaros unverändert. Banknoten waren ebenfalls ebenso Transportwerte. Von Papierfabriken waren Trebsner 1 %, Pöhliger ½ % besser, Schmiede jüdische 1½ % wieder vorzüglichster Kredit. Von Bauhandlungen waren Dresdener Baugewerkschaft 1% % niedriger. In Weißschiffenfabriken war die Hochzuge führender und die in den Bericht getretenen Werte fanden ihre Kurve mehr etwas erhöhen. So gewonnenen Döbelner Gusskohle 2 %, Germania 3 %, Balkan und Seidel und Alzmann je ½ %, Zimmerman ½ %, alte Baumhammers ½ %. Was u. fühlung werden zu vorsorglichen Kurse gehandelt. Wurde vor etwas niedriger Kraag 118. Bei den übrigen verschiedenen Unternehmungen traten nur Theile (- 1½ %, Sächs. Glashütte, Berthold u. Hirsch 1½ %), Bering, Nobis, Glashütten (- 1½ %) in Verlehr. Von Brauereien waren nur Greizer zu 134 in Umsatz. Von Industrieunternehmen waren Waldschlößchen (100) und Trebsner Papierfabrik (101½) im Umsatz. Öster. Reiter 176,50.

**Leipzig.** Sonnabend, 2. August, (Schlussbericht) Staatspapiere. 8% sch. Renten 92,00, R. J. v. 1855 3% 95,50, v. 1847 4% 100,00, v. 1852—1865 4% + 500 Thlr. 99,75, v. 1852—1865 4%, + 100 Thlr. 99,75, Jüdisch-sächsische Aktien 110,50, Eisen-Bittauer 4% 102,75, Kundenbriefe 97,75, Trebsner 4% Staatsaktie 102,25, 3½ evtl. % Flambordey gr. 98,50, Umbuchungsteilen. Braunschweiger 2%, Bückeburgsch. St. M. I. H. 205,30, Bed. 17,00, Bed. (Gennachtheim) —, Germania 133,50, Golßen 104,40, Henmann 147,00, Rette 79,00, Schlescher 246,50, Solingen 73,00, Seidenmann 2, Stör 68,25, Weide 74,50, Zimmerman 118,75, Bank- u. Kreeditatiken. Leipz. Kredit 205,00, Leipziger Bank 182,50, Chemnitzer Bankverein 118,20, Sächsische Bank 116,00, Dresdener Bank 156,00, Weimarische Bank —, Gothaer 112,00, Kredit-Sparbank 131,50, Meiss. Banknoten 176,40. Verbrauchsteilen. Leipzig-Dresdner 4% 100,75, Büssig, Teplitzer 4% 102,10, Bückeburg 1. 92,50, do. Gold 105,90, Tug. Böhmenbacher 2. 92,50, Prag-Dux 1. Et. 101,40, Altm. Nordb. Gold 100,75, Gülen-Brüder 84,25, Weidels. Amsterdamer 163,90, Londoner Furs 20,47, do. 3 Monat 20,12, Paris 80,80, Wien 1. Et. —, do. 3 Monat —.

Berlin, 4. August. Die Schlüterse  
hab noch nicht eingetreten.  
Berlin, Sonnabend, 2. August. (Schlü-  
terse, 4 Uhr 20 Min.) Deutsche Reichs-  
anleihe 106,90, br. 3½ % 99,90, 3 %  
(sch). Staate 91,90, preuß. 4 % Konjunktur  
106,70, br. 3½ % Kreolis 99,50. Deutsc-  
hes Papieramt 77,80, br. 5 % 89,00, br. Gil-  
dermann 78,70, br. Weltbank 98,70, ungar.  
Goldeker 4 % 89,70, br. Papierrente 3 %  
87,20, russ. Anleihe von 1880 96,80, be-  
re. von 1883 —, br. von 1889 97,80,  
br. 2. Orientanleihe 78,80, br. 3. Orient-  
anleihe 78,50, 4. Neggert 97,00, italien.  
Rente —, 6 % römische Staatsanleihe  
101,90, 5 % aussetzbar. 99,20, Senn-  
5%, Rente 86,25, verb. 5 % Eisenb.-Kap-  
italien 88,10, Reichsbank 145,00, Börsen-  
kommittat 212,25, Berliner Handels-  
gesellschaft 163,25, Berliner Bank 103,10  
deutsche Bank 166,75, nord. Sparkas-  
ser-Bank 83,00, Tresdner par, Kap.  
Obligatione 97,40, Leipziger Kreis 206,00  
Sächs. Bank 115,80, Tresdner Ban-  
k 162,75, Tresdner Bankverein 120,60, österr.  
Bankgesellschaft 94,50, österr. Kreis-  
städte 168,90, Tresdner Bank 157,50  
Saxer Bank 85,25, Weimarer Bank  
181,50, Kreidenschaft f. J. v. P. —, So-  
hoer Grundstückschaft, alle 84,10, be-  
reite 93,25, Marienburg - Mühl-  
säule 88,40, Wands - Lehnigshausen 118,90  
Zollstädtebahn 165,90, Marienthal - We-  
imar, Böhmer-Lützner 168,50, österr.  
Südbahn 92,50, Schlesw.-holsteins-  
sche Eisenbahn 105,90, Lombardie  
61,90, Wallfahrt 89,80, Turz.-Bodenbach  
126,50, österr. Altbthal 103,50, Würz-  
ttemb. E. 100,40, österr. Nordwestbahn  
—, österr. 3% Staatsschuldpraktizitaten  
84,25, 5% Lombardiapraktizitaten  
104,00, Turz.-Bodenbach 2. Empr. 92,00  
galizische Unionssch. 4½ % 87,75, Lem-  
berg-Eisenbahn, finanz. 80,40, Türfeneich  
79,10, norddeutsch. Eisenb. 149,75, österr. Nor-  
w. B. Pr. Lit. B. (Altbthal) —, Rudolfs-  
bahnprioritäten 1. Em. 85,90, ungarische  
Reisebahnprioritäten —, ungarische  
Ölbahnprioritäten —, Wimelneerbahn  
—, mährisch.-österl. Priester-  
1. Empr. —, Prag - Dux - Gold-  
priester 4% 101,40, Salen - Preuen-  
—, russische Bohenkreis 4½ % 100,40  
Zoengenprod. Lombirovo, par 100,80, trans-  
sylvanische, garantiiert 79,80, Moldauflam-  
m. 93,90, Teist Dynamit 165,40, böhmische  
Fremdsch. —, Nieders. Brauner 115,00  
Zentralbahn 147,40, Silber Kompanie 208,75  
Deut. Union-Stahl-Pr. 98,25, Hibernia  
109,75, Gesellischen 167,75, Römer-  
—, Tonnenmeisterschaft 86,25, Bodensee-  
Gesellschaft 168,10, Tonjaf. Rebenstift  
115,10, Isch. Schiffs 183,00, Hartmann  
145,90, Zandthäuser 118,75, br. Tonstift  
146,00, Summermann 118,75, Schönen-  
250,00, jidd. Städtebauschenke 119,00  
Sohlgang 73,25, Leydenreich —, Wied-  
74,50, Rette d. Schiff 79,50, Briten  
u. R. W. Köln 73,00, Großfürst Papier-  
fabrik 105,00, Schwerpfleiß 210,60, Gra-  
sauer 140,30, Tresdner Bogenfelsbahn  
132,25, Torenens 155,00, Wien par 174,20  
br. lang 175,45, St. Petersburg tung 241,20  
Eiderbank furs 168,65, Polenien furs 80,00

204,50, Storbahn	27,77, Reichsbahn
214,50, Elbthalbahn	224,25, Reichsbahn
306,50, Single-Kurz.	Banf 159,30, Bönen-
bergen 229,60, Ilanz 289,75, Wiener	Bankverein 120,10, ungarische Kreisbahnen
856,00, Sp. Mont. Alpen	94,25, Ra-
9,21,5, Wacha	pelzendorf 9,21,5, Westh. 60,70, best.
Wien, Sonntag, 3. Augst. Aus-	weid der Steier.-ungar. Bank vom
21. Juli. Ab. u. Jun. gegen den Stadl	vom 23. Juli. Gl. 31.
Rotenmaulau.	469 809 000 Br. 14 846 000
Metallobahns in	
Silber . . .	165 088 000 Br. 101 000
in Gold jahrsbere	83 888 000 Br. 296 000
Wachd. . .	24 998 000 Br. 5 000
Sortiefeule . .	114 882 000 Br. 11 917 000
Lombard . .	20 067 000 Br. 230 000
Großherzogl. 112 492 000 Br. 51 000	
Wimbot. I. Illm. 105 572 000 Br. 256 000	
Steuerf. Bank-	
notentrührer .	36 134 000 Br. 16 788 00
Paris, Sonnabend, 1. Aug. (Ediz. fürje.) 3½ amortisierbare Sonne 96,15 5% Rente 93,20, 4½% Uni. vor 1888 106,35, ital. 5% Rente 94,00, 4% österreichische Golbenre 98½, 4% ungarische Golbenre 98,18, 4% Russen vor 1889 96,90, 4% Russen vor 1889 97,00, 4% unif. Ägypter 436,22, 4% Spanier dujhre Anteile 75½, best. Tiefen 18,18, italisch. Lote 78,50, 4% unif. ital. Obligat. —, —, französische Staatshabs 588,75, lombardische Eisen- bahnen 812,50, bo. Trientinen 329,00, Banque ottomane 518,75, Banque de Paris 797,50, Banque d'escampé 605,00, Kredit jene. 1243,60, Kredit med. 425,00, Werbionschaft. —, Bancomafiaschaften 42,50, bo. 5% Obligationen 33,75, Rio Llanoschaft 56,50, Surgianaschaft 221,75, Gaz. Parisiens 1386,00, Kredit Provinois 758,00, Gaz pour le St. et l'Algérang., Transatlantique 620,00, St. de France 4170,00, Ville de Paris je 1871 406,00, Tabaco Ottom. 276,00, 2% Cons. Angl. —, Wedjel n. deutscher Pilze (3 Mz.) 122½, Wedjel auf London 28,29, Wedjel auf London 25,81½, Wedjel Wien I. 215,50, Wedjel Amsterdam I. 206,68, Wedjel Madrid I. 476,00, Compt. d'escampé 618,75, Birkin's Diamantengießhalle Elthen 58,75, neue Russen —, best.	
London, Sonnabend, 2. Augst. 200- mittag. (Schlußtunc.) Englische 2½% Rente 96,15, preuß. 4% Rente 104, italien. 5% Rente 92%, Lombarden 12½, 4% Russen v. 1889 97½, russisch. Österl. 17%, österr. Silberrente 77, bo. Golbenre 95, 4% ungar. Gol- benre 87½, 4% Spanier 74½, 5% sein, Ägypter 90%, 4% unif. Ägypter 95%, 3½% gaz. Ägypter 100%, 4½% Argenti- nische Triumantischen 98, konsernierte Mexikaner —, 6% soujol. Regierung 94%, Österreich 12%, Serbien 91, Canada Pacific 80%, De Vere Alien (neue) 17½, Silber —, Rio Konto 22%, Kubanischen 1½% Verfall, Ägypter —, Diasporant 4½% statt.	
In die Bank fallen 25 000 Br. Stet.	

**Liverpool**, Sonnabend, 2. August. Der Baumwollmarkt bleibt bis Mittwoch geschlossen.  
**St. Petersburg**, Sonnabend, 2. August. Wechsel auf London 83,90, 11. Orientenleihe 100%, III. Griechenleihe 100%, 1884. Rulicke —, russ. Bank für auswärtigen Handel 267%, St. Petersburger Disconto- und Berghauer Disconto-bank —, St. Petersburger internat. Bank 458, russ. 4% Russenfreibriefe ab 1885, große russische Eisenbahnen 216, russ. Eisenbahn-Aktion 111%.  
**New-York**, Sonnabend, 2. Aug., abbl. 6 Uhr. (Schlusskurse.) Wechsel auf London 4,65, Cable transfers 4,80%, Wechsel auf Paris 5,15%, Wechsel auf Berlin 2,4%, Rulicke 124, Canadian Pacific-Aktien 73, Central-Pacific-Aktien 31,00, Chicago-North-Western 111%, Chicago-Wille u. St. Paul 72%, Illinois-Gentralbahn 114%, Lake-Shore-Widgian-South-Mt. 100, Pennsylvania u. Wabash 85, N.-E. Lake Erie u. Western 25%, R.-P. Lake Erie, West., 2nd Mort Bonds 102, N.-P. Gen. u. Hudson River Mt. 107%, Northern Pacific Preferred 81%, Norfolk n. Western Preferred 60, Philadelphia und Reading 44%, St. Louis u. St. Fran. Preferred 58,00, Union Pacific 61%, Boston, St. Louis Pacific Preferred 26. best.  
Geld leidet die Regierungsbonds 2% für andere Überheiten ebenfalls 2%.

**Produktionsberäge zu Dresden**, 4. August, mittags 2 Uhr. Weizen pro 1000 kg. netto. Weizenweizen, Band 200—208 M., Bannweizen ds. 195—205 M., do. neuer — M., do. bo. englisch Rulicke — M., Weizenweizen Pfosten 210—215 M., russischer Weizen: roter 205—218 M., bo. bo. weißer 210—215 M., bo. bo. gelb und kult 205—210 M., bo. bo. braun — M. Feinste Ware über Rottig. Roggen pr. 1000 kg. netto. Heudter unter Rottig. Sädfüßer 160—170 M., Dresdner — M., russischer — 170 bis 174 M., jensd. Schünker 120 bis 160 M. Feinste Ware über Rottig. Gerste, südlische — M., böhmische und mährische — M., Buttergerste 125—140 M. Feinste Ware über Rottig. Hafer pr. 1000 kg. netto 188—193 M. neuer — M.; Mais pr. 1000 kg. netto, Cinqantaine 130—136 M., runden 124—130 M. amaril. weißer — M., do. mixed 120—128 M., ungar. neuer — M., do. gelber M., Dosenmais — M., römischer, neu — M. Getreide pr. 1000 kg. netto weiße Röntweizen 170—180 M., Butterware 145 bis 155 M. Saatgetreide — M., Sohne pr. 1000 kg. 170—200 M., Weizen pr. 1000 kg. — M. Butterweizen pr. 1000 kg. netto infanzischer — M., russischer — M., Östanten pr. 1000 kg. netto. Butterrapé, böhmischer nemusell 200—220 M., bo. schlesischer — M., bo. böhmischer — M., bo. russischer 230—235 M. Winterrüben, neu 200 bis 215 M. Reisweizen pr. 1000 kg. netto feinste, beigezwein 225 M. 240 M., jene 210—220 M., mittlere 200 bis 205 M., geringe 180—190 M. Rindfleisch

100 R. netto mit Soh., reffiniert  
55,00 R. Leinwand —— R. Stoff-  
bahnen vor 100 R. lange 12,50 R.  
Kunst 12,50 R. Leinwand vor 100 R.  
Kunst gepr. 18,50 R., gleichmal bei 16,50 R.  
Wachs pr. 100 R. netto ohne Soh. 26—30 R.  
Kreissat pr. 100 R. netto mit Soh. vor  
all., meist —, Idemgleiche —,  
Thymothee —, Weizenmehl pr. 100 R.  
netto ohne Soh. eßl. bei herbeien  
Abgaben Salzheranzug 35,50 R., Griesel-  
heranzug 32,50 R. Sonnenmehl 31,50 R.,  
Bädermunkmehl 26,50 R., Grieselheranzug  
26,50 R. Weizelmehl 22,50 R.  
Roggenmehl pr. 100 R. netto ohne Soh.  
eßl. der böhmiichen Abgaben Nr. 0 28,50  
R., Nr. 0/1 27,50 R., Nr. 1 26,00 R.,  
Nr. 2 23,50 R., Nr. 3 20,50 R., Fratzen-  
mehl 14,00 R., Weizenflocke pr. 100 R.  
netto grob 12,50 R., zu jein 10,20 R.  
Goliäer — R. Roggenflocke pr. 100 R.  
netto 11,20 R. Spätzle, untersteuert, pr.  
1000 Liter — % ohne Soh. mit 50 R.  
Verbrauchsfleiner 65,50 R., mit 70 R.  
Verbrauchsfleiner 38,50 R. Stimmung:  
Ruhig. Wetter: Teübe.

**Berlin, Montag, 4. August (W-e-  
battenbörse.)** Weizen loco ——  
R. G., per August 193,50 R. G., Sep-  
tember-Oktobe 185,75 R. G., Oktobe-  
November 181,50 R. G., — gef. letzter.  
Roggen loco 168 R. G., per August  
164,75 R. G., September-Oktobe 156,25  
R. G., Oktobe-November 152,00 R. G.,  
— gef. letzter. Getreide loco ——  
Toren loco 50,00 R. G., per August-Sep-  
tember 37,75 R. G., September-Oktobe  
37,10 R. G. Brot loco —— R. G.  
geßt. Mühl loco 60,00 R. G., per  
August 58,30 R. G., September-Oktobe  
55,75 R. G., — gef. ruhig. Hafer loco —  
R. G., per August 151,00 R. G., Sep-  
tember-Oktobe 139,00 R. G., jetzt.  
Weiter: Schön.

**„Invalidendank“**

Betein zur Förderung der  
Erwerbstätigkeit deutscher  
Invaliden  
unter dem Protektorat Sr. Maj.  
des Königs Albert  
hält seine allgemein anerkannte  
**Annoncen-Expedition**

in

Dresden, Seestr. 6, I. Eig.,  
wie eines kostenfreien Stellens-  
nachweises für Invaliden, sein Effek-  
ten-Kontroll-Bureau, Theaters-  
billetterverkauf für die Königl. Hof-  
theater und das Residenztheater und  
seine

Kollektion der Königl.  
sächs. Landeslotterie  
angelegentlich empfohlen.